

2025

CHRONOS

Seit 1985



Chronos Verlag
Zeltweg 27
8032 Zürich
Tel.: +41 / 44 265 43 43
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch



Auf dem Höhepunkt seiner Tätigkeit waren rund 23 000 Flüchtlinge beim Verband Schweizerischer Jüdischer Flüchtlingshilfen (VSJF) registriert. Eine der Personen, die sich für jüdische Flüchtlinge in der Schweiz im VSJF engagierten, war Otto H. Heim. Das Buch folgt seiner Lebensgeschichte und beschreibt die Reaktionen der schweizerisch-jüdischen Flüchtlingshilfe auf die Folgen der nationalsozialistischen Vertreibungs- und Vernichtungspolitik.

Barbara Häne

«Ein Hilfswerk, das gewaltige Ausmasse angenommen hatte»

Otto H. Heim und die jüdische Flüchtlingshilfe in der Schweiz 1935–1955

2023. Geb., 544 S., 57 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1715-2. CHF 58 / EUR 58

Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz, Band 20



Basel, 1943. Gaston Dreher, ein französischer Jude, der in Basel aufgewachsen ist, flüchtet in die Schweiz und stellt einen Asylantrag. Doch weder die Basler noch die eidgenössischen Behörden gewähren dem Gefährdeten Schutz. Am 2. Dezember 1943 wird er bei Genf über die Grenze geschafft und im April 1944 in Auschwitz ermordet. Das Buch erzählt eine eindrückliche Lebensgeschichte aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Antonia Schmidlin, Hermann Wichers

«Versorgt, ausgewiesen, in den Tod geschickt»

Das Leben des jüdischen Elsässers Gaston Dreher (1907–1944)

2022. Geb., 217 S., 47 Abb. s/w. und farbig
ISBN 978-3-0340-1679-7. CHF 38 / EUR 38



Der Autor zeichnet das facettenreiche Profil einer Auswahl der Schweizer im französischen Widerstand. Die Gründe für den Anschluss an die Résistance sind vielfältig: affektive Verbundenheit mit Frankreich und Antifaschismus, aber auch Abenteuerlust, Freude am militärischen Betrieb und Flucht vor Schwierigkeiten in der Schweiz. Die sorgfältig recherchierte Arbeit wertet erstmals zugängliche Akten im Pariser Militärarchiv und im Bundesarchiv in Bern aus.

Peter Huber

«In der Résistance»

Schweizer Freiwillige auf der Seite Frankreichs (1940–1945)

2020. Geb., 2. Auflage, 304 S., 50 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1596-7. CHF 38 / EUR 38



2025. Geb., 264 S.
ISBN 978-3-0340-1801-2. CHF 38 / EUR 38

Béatrice Ziegler

«Nationaler Ausnahmezustand und individuelle Lebensbewältigung»

Aspekte des Alltagslebens in der Schweiz, 1939–1945

Wie bewältigen Menschen ihren Alltag in Zeiten des Krieges angesichts staatlicher Vorsorge, Einschränkungen und Vorschriften? Unter Verwendung von lokalen Quellen untersucht die Autorin Verhaltensweisen der aargauischen Bevölkerung im Zusammenhang mit der Verdunkelungspflicht, der Rationierung und der Lenkung des landwirtschaftlichen Anbaus in der Schweiz zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Im Kontrast zur bisherigen historischen Darstellung werden der vielfältige zivilgesellschaftliche «Ungehorsam» und die zahlreichen Konfliktsituationen dargestellt, die trotz des staatlichen Zwangssystems mit seinen Sanktionierungsandrohungen und Strafverfolgungen auftraten. Das Buch interpretiert die Eigendynamik individueller Lebenszusammenhänge und -gestaltung in Zeiten nationaler Bedrohtheit und korrigiert das Bild einer geeinten widerständigen Bevölkerung, wie es die Forschung lange überliefert hat.



2025. Geb., 392 S., 83 Abb. s/w., 64 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1797-8. CHF 48 / EUR 48

Thomas Metzger, Helen Kaufmann (Hg.)

«Wir machen einen grossen Schritt ins Leben»

Die aus dem Ghetto Theresienstadt Befreiten in der Schweiz: Lebenswege und Erinnerungen

Am 7. Februar 1945, kurz vor der Kapitulation Deutschlands, erreichte ein Rettungstransport mit 1200 Jüdinnen und Juden aus dem Ghetto Theresienstadt St. Gallen. Angestossen hatte die Befreiungsaktion 1944 das Schweizer Ehepaar Recha und Yitzchok Sternbuch, das die Unterstützung von Jean-Marie Musy fand. Der katholisch-konservative Altbundesrat trat mit dem Reichsführer SS Heinrich Himmler, den er persönlich kannte, in Verhandlungen ein. Himmler versprach sich einen Reputationsgewinn NS-Deutschlands bei den Westalliierten und veranlasste die Zusammenstellung des Transports. Wer waren die Menschen, die durch diese Aktion in die Schweiz gelangten? Einem biografischen Ansatz folgend, wird die Geschichte dieser Rettungsaktion erstmals mit einem Fokus auf die Befreiten erzählt. Ihre Perspektiven werden anhand von Tagebüchern, Memoiren, Briefwechseln, Postkarten, Zeitzeug:inneninterviews und Poesiealben analysiert.

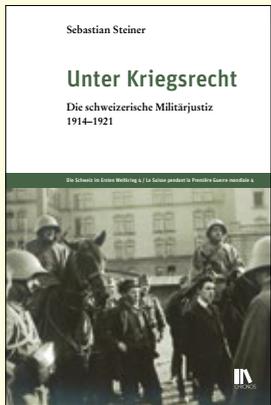


Die Schockwellen des Landesstreiks von 1918 waren bis in die 1960er-Jahre spürbar. In der Folge etablierten die zerstrittenen politischen Lager konkurrierende Narrative zum Landesstreik, die sie jahrzehntelang kultivierten, tradierten oder politisch instrumentalisierten. War der Landesstreik dem Bürgertum ein «Schandfleck», galt er im Lager der Streikenden als «Ruhmesblatt».

Daniel Artho
«Schandfleck» oder «Ruhmesblatt?»

Der schweizerische Landesstreik in der Erinnerungskultur, 1918–1968

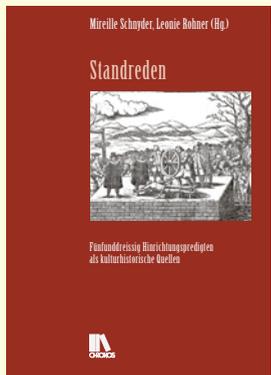
2024. Geb., 464 S., 7 Abb. s/w., 4 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1751-0. CHF 68 / EUR 68
 Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 7



Militärisch blieb die Schweiz zwar von den zerstörerischen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs verschont. Die zunehmend intensivere Kriegführung wirkte sich aber stark auf den neutralen Kleinstaat aus. Dessen Exekutivorgane wurden mehr gestärkt als in manchen kriegführenden Ländern, sodass von einer Implosion des Verfassungsrechts gesprochen werden muss. In diesem staatlichen Ausnahmezustand, dem sogenannten Vollmachtenregime, spielte die Militärjustiz eine zentrale Rolle.

Sebastian Steiner
Unter Kriegsrecht
 Die schweizerische Militärjustiz 1914–1921

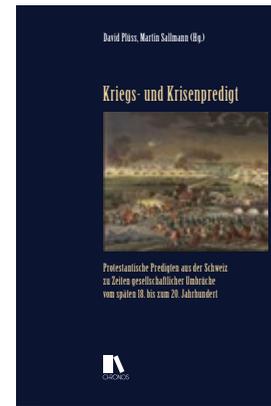
2018. Geb., 474 S., 27 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1479-3. CHF 68 / EUR 68
 Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 4



Theologen waren ein fester Bestandteil des «Theaters des Tötens». Sie gingen bei Hinrichtungen dem Armesünderzug vom Gefängnis zur Richtstätte voran und hatten die Aufgabe, sich nach der Vollstreckung des Urteils in einer Ansprache ans Publikum zu wenden. Die Edition versammelt ein umfassendes Korpus dieser bislang eher marginal behandelten Predigtgattung und macht sie so als Quelle für kulturhistorische Studien zugänglich.

Mireille Schnyder, Leonie Rohner (Hg.)
Standreden
 35 Hinrichtungspredigten als kulturhistorische Quellen

2023. Geb., 424 S., 35 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1644-5. CHF 48 / EUR 48
 Schweizer Texte, Neue Folge, Band 59



2025. Geb., 225 S.
 ISBN 978-3-0340-1783-1. CHF 38 / EUR 38
 Schweizer Texte, Neue Folge, Band 67

David Plüss, Martin Sallmann (Hg.)
Kriegs- und Krisenpredigt
 Protestantische Predigten aus der Schweiz zu Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche vom späten 18. bis zum 20. Jahrhundert

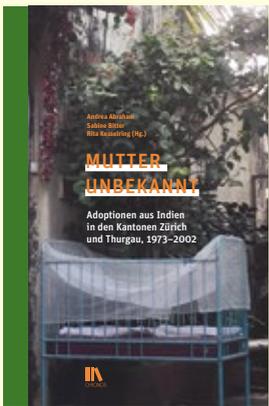
Predigten bilden als religiöse Reden das Herzstück reformierter Gottesdienste. Sie sind oft als öffentliche Reden konzipiert und werden auch als solche wahrgenommen. Dies gilt vor allem für Predigten, die auf wichtigen Kanzeln in politischen Krisen und gesellschaftlichen Umbruchzeiten gehalten wurden. Dabei wird immer wieder darüber debattiert, ob und in welcher Weise virulente gesellschaftliche und politische Themen angesprochen und verhandelt werden sollen. Im Band werden Kanzelreden prominenter Prediger:innen der letzten zwei Jahrhunderte ediert, die sich nicht nur an die individuelle Frömmigkeit der Zuhörer:innen richten, sondern auch gesellschaftliche Krisen, Umbrüche und Debatten aufgreifen, in ein Gespräch mit biblischen Texten und dem Symbolsystem des christlichen Glaubens bringen und selbst Positionen beziehen. Die ausgewählten Kanzelreden sind verständlich und prägnant, bieten hohe sprachliche Qualität und sprechen eine grössere Öffentlichkeit an.



2025. Geb., 376 S., 2 Abb. s/w., 6 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1798-5. CHF 48 / EUR 48
 Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 8

Mario Philipp Podzorski-Gächter
«Und das nennt sich Grenzbesetzung!»
 Erfahrungen von Deutschschweizer Offizieren während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg

Als der Erste Weltkrieg sich dem Ende zuneigte, hofften einige Deutschschweizer Offiziere auf Aufstände und Unruhen in der Schweiz. Nicht weil sie die protestierende Arbeiterschaft unterstützt hätten, im Gegenteil: Die Unruhen niederzuschlagen, hätte es ihnen erlaubt, ihren Ruf zu polieren und am Ende der ereignisarmen Grenzbesetzung doch noch etwas zu erleben. Gestützt auf bisher wenig beachtete Briefe und Tagebücher zeigt die Studie, wie Deutschschweizer Offiziere den Aktivdienst im Ersten Weltkrieg erfahren haben. Tatendrang und Bewährung standen nach einer Phase der Unsicherheit im Vordergrund, Bedürfnisse, die die Offiziere während der oft als ereignisarm und sinnfrei erfahrenen Grenzbesetzung und angesichts lauter werdender Kritik an der Armee kaum befriedigen konnten. Erst der Ordnungsdienst während des Landesstreiks sollte ihnen die Möglichkeit dazu bieten. Die Studie bietet ein Panorama wesentlicher Elemente der Aktivdienst-erfahrung der Offiziere.



Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts adoptierten Schweizer Ehepaare über 2000 Kinder aus Indien. Die Autorinnen zeigen auf, wie indische Babys und Kleinkinder zwischen 1973 und 2002 in die Schweiz vermittelt, zur Pflege aufgenommen und adoptiert wurden. Sie rollen mit ihrem transnationalen Ansatz ein bisher weitgehend unbekanntes Kapitel der Geschichte der Fremdplatzierung auf.

Andrea Abraham, Sabine Bitter, Rita Kesselring (Hg.)

Mutter unbekannt

Adoptionen aus Indien in den Kantonen Zürich und Thurgau, 1973–2002

2024. Geb., 320 S., 10 Abb. s/w., 40 Farbbabb. ISBN 978-3-0340-1775-6. CHF 38 / EUR 38



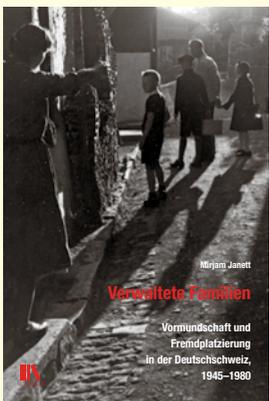
Diese Studie zum Kanton Zug beleuchtet nicht nur die problematischen Seiten der sozialen Fürsorge. Diese breite Herangehensweise ist der erstmalige Versuch, anhand eines überschaubaren Gemeinwesens soziale Fürsorge als komplexes, sich im Verlauf von 170 Jahren veränderndes Dispositiv von Nachfrage und Angeboten, von Akteurinnen und Akteuren und Handlungsoptionen zu fassen.

Thomas Meier, Sabine Jenzer, Martina Akermann, Birgit Christensen, Judith Kälin, Valérie Bürgy

Fürsorgen, vorsorgen, versorgen

Soziale Fürsorge im Kanton Zug von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart

2022. Geb., 528 S., 70 Abb. ISBN 978-3-0340-1693-3. CHF 48 / EUR 48



Tausende Kinder und Jugendliche wurden im 20. Jahrhundert in der Schweiz in Heimen, Pflegefamilien und psychiatrischen Kliniken untergebracht. Sie sind Opfer einer repressiven Fürsorgepolitik, die vorab auf Eltern zielte, deren Lebensführung nicht den bürgerlichen Ordnungsvorstellungen entsprach. Die Studie konzentriert sich auf die Praxis der Fremdplatzierung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mirjam Janett

Verwaltete Familien

Vormundschaft und Fremdplatzierung in der Deutschschweiz, 1945–1980

2022. Geb., 304 S., 19 Abb. s/w. ISBN 978-3-0340-1645-2. CHF 48 / EUR 48



Oktober 2025. Geb., ca. 339 S., ca. 1 Farbbabb. ISBN 978-3-0340-1795-4. Ca. CHF 48 / EUR 48

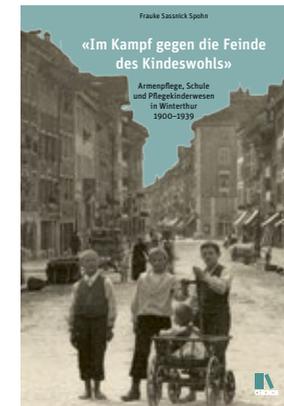
Lukas Fritz-Emmenegger, Adrian Seitz, Susanne Businger, Thomas Gabriel, Samuel Keller

Ungewollt?

Inlandsadoptionen in der Schweiz im 20. und 21. Jahrhundert – Zäsuren, Praktiken, Biografien

Die Geschichte der Inlandsadoptionen in der Schweiz ist bislang kaum erforscht. Diese Studie untersucht, wie sich die rechtlichen Rahmenbedingungen und das Handeln von Behörden und Adoptionsvermittlungsstellen auf adoptierte Menschen und ihre leiblichen Eltern ausgewirkt haben, und legt dar, wie sich diese Mechanismen im Zeitraum von 1922 bis 2017 verändert haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Kindeswohl bei Fremdplatzierungsentscheiden lange nicht im Zentrum stand. Ledige Mutterschaft wurde stigmatisiert und uneheliche Kinder erhielten von Gesetzes wegen einen Beistand. Behörden betrachteten Einelternfamilien als defizitär und gaben deshalb viele Kinder verheirateten Paaren zur Pflege oder zur Adoption. Die Frage, was solche biografischen Brüche mit Kindern, Müttern und Vätern machen, wurde kaum gestellt. Die Interviewanalysen zeigen, dass sich die Betroffenen oft als Objekt des Behördenhandelns wahrnahmen. Die mit diesem Handeln verbundenen normativen Vorstellungen und subtilen Zwangsmomente hallen in ihrem Leben nach – insbesondere wenn die Kenntnis der biologischen Verwandten oder der Kontakt zu ihnen unterdrückt wurde.



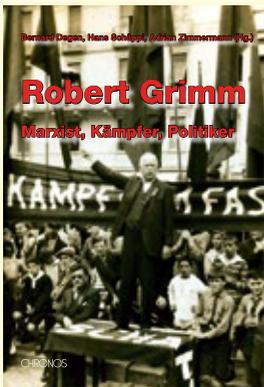
Oktober 2025. Geb., ca. 304 S., ca. 50 Abb. s/w. ISBN 978-3-0340-1823-4. Ca. CHF 48 / EUR 48

Frauke Sassnick Spohn
«Im Kampf gegen die Feinde des Kindeswohls»

Armenpflege, Schule und Pflegekinderwesen in Winterthur 1900–1939

Wie verlief die politische und fachliche Debatte über Fremdplatzierungen von Kindern? Ging es den Pflegekindern tatsächlich so gut, wie von den Behörden berichtet? Und was hatte die Schule mit Fremdplatzierungen zu tun?

Zeitgenössische Normen steuerten den Umgang mit Armutsbetroffenen und die Praxis von Fremdplatzierungen. Der Mythos der guten Familie nach bürgerlichem Ideal verstellte den Blick auf die Realität: Mit dem Fabriklohn eines Arbeiters war eine Familie nicht zu ernähren. Ohne Zuverdienst der Mutter reichte das Einkommen nicht zum Überleben. Kinder aus armen Familien waren gefordert, im Haushalt mit anzupacken, Geschwister zu hüten und ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Gemäss dem damaligen Diskurs war es ein logischer Schritt, dass aus armen Kleinkindern «verwahrloste» Schülerinnen und Schüler wurden, die sich als Jugendliche zwangsläufig zu Kriminellen entwickelten, sollte der Staat nicht für ergänzende oder korrigierende «gute Erziehung» besorgt sein. Hier trat die Jugendfürsorge auf den Plan – unter anderem mit Fremdplatzierung von Kindern.



Der Sozialdemokrat Robert Grimm (1881–1958) kann als interessantester und bedeutendster Schweizer Politiker des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden. Er bekleidete im Laufe seiner Karriere in Gemeinde, Kanton und Bund fast alle Ämter, in die man gewählt werden konnte. Er hinterliess ein ausserordentlich breites, von historischen Studien bis zu aktuellen Polemiken reichendes publizistisches Werk, dessen Lektüre sich noch heute lohnt.

Bernard Degen, Adrian Zimmermann, Hans Schächli (Hg.)

Robert Grimm

Marxist, Kämpfer, Politiker

2018. 3. Auflage. Br., 232 S., 23 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-0955-3. CHF 32 / EUR 32



In Naum Reichesbergs Biografie spiegeln sich viele Aspekte der Schweizer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts: die jüdische Bildungsmigration vom Zarenreich in die Schweiz, die Etablierung der Sozialwissenschaften und der Statistik, die Entstehung eines internationalen Arbeiterschutzes, der wachsende politische Einfluss der Sozialdemokratie sowie die Abschottungs- und Abwehrpolitik nach dem Ersten Weltkrieg.

Aline Masé

Naum Reichesberg (1867–1928)

Sozialwissenschaftler im Dienst der Arbeiterklasse

2019. Geb., 336 S., 6 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1544-8. CHF 48 / EUR 48



Mit der Eisenbahn beginnt und endet die Geschichte von vier Generationen Casimir von Arx. Im Zentrum der Biografie steht der zweite Casimir von Arx (1852–1931), Ständerat des Kantons Solothurn und erster Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Bundesbahnen. Sein Name ist verbunden mit den grossen politischen Reformen und Umwälzungen, die an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die Schweiz bewegen.

Verena Schmid Bagdasarjanz

Der Zukunft eine Bahn zu brechen

Casimir von Arx (1852–1931)

2021. Geb., 704 S., 52 Abb. s/w., 18 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1657-5. CHF 68 / EUR 68



2025. Geb., 120 S., 9 Abb. s/w., 1 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1805-0. CHF 22 / EUR 22

Robert Grimm
Andreas Berz, Bernard Degen (Hg.)

Von meiner Gesellenwanderung (1900–1902)

Aufzeichnungen des bedeutenden Politikers als junger Mann

Robert Grimm, der Organisator der Konfessionen von Zimmerwald und Kiental sowie Präsident der Streikleitung im schweizerischen Generalstreik, begab sich als junger Druckergeselle 1900–1902 auf Wanderschaft. Über seine Wanderung zurück in die Schweiz führte er Tagebuch. Nach monatelanger Beschäftigung in der Druckerei der Zeitung «Arbeiterwille» in Graz reiste er grösstenteils zu Fuss via Ljubljana nach Triest und von dort nach Gorizia. Danach wanderte er zurück an seinen Geburtsort Wald im Zürcher Oberland. Im Tagebuch schildert er Freuden und Leiden eines Wandergesellen. Wir erfahren von der ständigen Finanzknappheit, die durch das Reisegeld der Gewerkschaft nur ungenügend gemildert wurde und ihn gelegentlich zum Betteln zwang. Auch schlechtes Wetter und wiederholte Polizeikontrollen erschwerten das Leben. Er genoss die Geselligkeit unterwegs sowie in den Treffpunkten der Arbeiterschaft und freute sich an schönen Landschaften. Das Buch bietet erstaunliche Einblicke in eine traditionelle Form der Arbeitsmigration, die von Gewerkschaften, Gewerbe und der öffentlichen Hand gleichermaßen gefördert wurde.



September 2025. Geb., ca. 232 S., ca. 26 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1816-6. Ca. CHF 38 / EUR 38

Urs Buess
Der 68er im Aussendienst

Andreas Herczog und der linke Aufbruch

Andreas Herczog (1947–2021) war einer der prägenden Köpfe der politischen 68er-Bewegung in der Schweiz und das Aushängeschild der PÖCH. Als er der SP beitrug, wurde er zu einer Integrationsfigur. Als Herczog 1956 mit seiner Mutter aus Ungarn nach Liestal flüchtete, verstand er kein Wort Deutsch. Er lernte schnell, schaffte den Sprung ins Gymnasium, trat dem Jugendparlament bei und studierte an der ETH Zürich Architektur. Dort identifizierte er sich mit den Ideen des 68er-Aufbruchs. Sowohl als Architekt als auch als Gründungsmitglied der anfänglich marxistisch geprägten PÖCH versuchte er, diese Ideen in Politik und Gesellschaft einzubringen – als Zürcher Gemeinderat, als Kantonsrat, schliesslich als Nationalrat und auch als Stadtplaner. Der Rückblick auf sein Leben wird zur Zeitreise durch die bewegten Jahre der Schweizer Linken im ausgehenden 20. Jahrhundert. Eine Collage schillernder Facetten mit Zeugnissen von PÖCH-Aktivist Niklaus Scherr, von früheren Parlamentsmitgliedern wie Anita Fetz, Andrea Hämmerle, Barbara Haering, vom Zürcher Ex-Stadtpräsidenten Elmar Ledergerber, von Altbundesrat Moritz Leuenberger und vielen anderen.



«Das Ei» ist Raebers dritter Roman, der mit raffinierten Erzähltechniken die Themen Religion und Sexualität bis zum Letzten ausreizt und die Zeitebenen von Christi Geburt bis in die Erzählgegenwart der frühen 1970er-Jahre miteinander verwebt. Die parallele Wiedergabe von Notizbuchniederschrift und definitiver Druckfassung macht den tief greifenden Wandel, den der Roman in sieben Jahren erfahren hat, auf eindrückliche Weise sichtbar.

Kuno Raeber
Walter Morgenthaler, Thomas Binder (Hg.)

Der Anschlag / Das Ei

Notizbuch- und Druckfassung

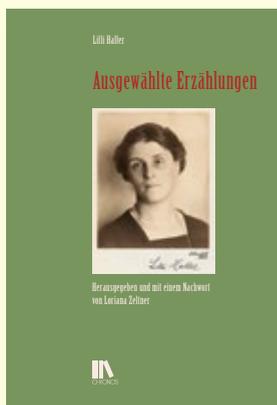
2024. Geb., 520 S., 8 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1762-6. CHF 68 / EUR 68
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 64



Der Toggenburgerkrieg führt 1712 in der Eidgenossenschaft zu einer politischen und kulturellen Wende. Die reformierten Stände siegen über die katholische Innerschweiz und gelangen dadurch zur Vorherrschaft in der Schweiz. Noch im Kriegsjahr wird in Zürich und Bern je ein Kriegsdrama aufgeführt. Jedes reflektiert auf seine Weise das Kriegsgeschehen, beleuchtet Sieg und Niederlage und beschwört eine neue Ordnung von Einigkeit und Frieden.

Hans Peter Niederhäuser (Hg.)
Die Dramen zum Toggenburgerkrieg 1712

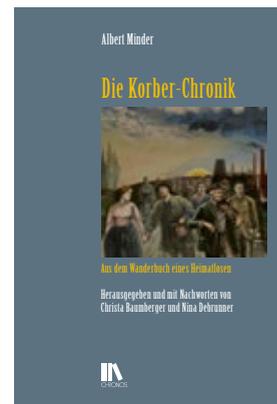
2023. Geb., 264 S., 7 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1720-6. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 63



Das bemerkenswerte literarische Frühwerk der Schweizer Autorin und promovierten Germanistin Lilli Haller (1874–1935) ist heute nahezu vergessen. Diese Edition macht nun ausgewählte Erzählungen der Berner Schriftstellerin wieder zugänglich. Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei ein Charakteristikum ihrer Texte: die Frauenfiguren.

Lilli Haller
Loriana Zeltner (Hg.)
Ausgewählte Erzählungen

2023. Geb., 256 S.
ISBN 978-3-0340-1725-1. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 62



2025. Geb., 244 S., 24 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1790-9. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 66

Albert Minder
Christa Baumberger, Nina Debrunner (Hg.)
Die Korber-Chronik
Aus dem Wanderbuch eines Heimatlosen

Albert Minder (1879–1965) hat als Erster in der Schweiz das Leben seiner heimatlosen Vorfahren erforscht und erzählt. Seine Familiengeschichte bietet anschauliche Einblicke in eine nichtsesshafte Kultur und beschreibt die Armut in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Eindringlich und mit Humor erzählt, ist die «Korber-Chronik» ein wichtiges Zeugnis einer literarischen Selbstermächtigung. Sie behandelt so zeitlose und aktuelle Themen wie Herkunft, Familienbande, Arbeit und Armut.

Mit Minder lässt sich eine Geschichte der Schweiz «von unten» entdecken: Er gibt fahrenden Heimatlosen und Bauernfamilien im Berner Seeland eine Stimme, beschreibt aber auch den Überlebenskampf der armen Stadtbevölkerung in Bern und Burgdorf sowie die Arbeitswelt im Gefängnis und in Tabakfabriken. Indem er seine privaten Erinnerungen mit den politischen Ereignissen der Zeit verknüpft, schafft er ein lebendiges Bild des 19. Jahrhunderts.

Die kommentierte Neuausgabe der «Korber-Chronik» (1947) erschliesst den historischen Kontext und die Wirkungsgeschichte und stellt erstmals den Autor Albert Minder vor.



Dezember 2025. Geb., ca. 360 S., ca. 8 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1821-0. Ca. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 69

Josef Vital Kopp
Stefan Hess (Hg.)
Der Forstmeister
Roman

Der postum erschienene Roman gilt als Hauptwerk des Luzerner Schriftstellers, Priesters und Gymnasiallehrers Josef Vital Kopp (1906–1966). Kopp betrachtete den Roman als sein Vermächtnis. Vordergründig geht es um einen nebulösen, weitverbreiteten Forstbetrieb, der wie ein Orden organisiert ist und seinen Mitarbeitern kein Privatleben zugesteht. Auch für diese sind nur wenige Hierarchiestufen überschaubar und selbst Träger von höheren Chargen wissen offenbar nichts Genaues über den ominösen Forstmeister, der an der Spitze stehen soll.

In der vorgeführten lebensfeindlichen Herrschaftsmaschinerie spiegeln sich verschiedene Lebensbereiche wie die römisch-katholische Kirche, das Militär und andere streng hierarchisch aufgebaute Organisationen. Aufgrund dieser komplexen und zugleich verstörenden Weltanschauung wurde «Der Forstmeister» seit seinem Erscheinen immer wieder mit Werken Franz Kafkas verglichen. Innerhalb der Schweizer Literatur der Sechzigerjahre wirkt dieses rätselhafte und zugleich faszinierende Werk wie ein erratischer Block.



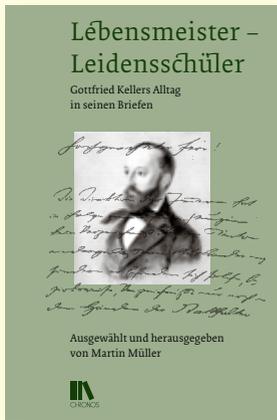
Welches sind die Zukunftsaussichten für einen Bäckersohn aus dem Oberaargau? Sein Vater stellt sich gegen eine höhere Schulbildung, einzig die Ausbildung zum Kaufmann steht dem Vielbegabten offen. Während einer Anstellung in Athen entscheidet sich Wiedmer für die Archäologie. Kaum zurück, wird er Direktor des Bernischen Historischen Museums. Sein genialer archäologischer Spürsinn eröffnet der Wissenschaft ganz neue Forschungsmethoden, die ihn in der Fachwelt international bekannt machen.

Felix Müller

Rastlos

Das erstaunliche Leben des Archäologen und Erfinders Jakob Wiedmer-Stern (1876-1928)

2020. Geb., 240 S., 51 Abb. farbig und s/w.
ISBN 978-3-0340-1599-8. CHF 38 / EUR 38



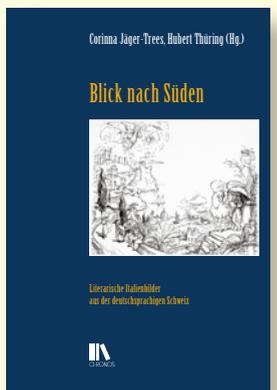
Ob er nun Blitze schleudert gegen Verleger, die ihn verzweifelt an Ablieferungstermine erinnern, ob er sich spöttisch über eitle Zeitgenossen äussert oder sich selbstquälerisch-verliebt an verehrte junge Frauen wendet – immer zeigt sich Keller auch in den kurzen Texten dieser Sammlung als eigenwilliger, unbestechlicher Zeitgenosse wie auch als Autor von weltliterarischem Rang. Dieser Band aus gegen 700 chronologisch angeordneten Briefstellen vermittelt eine Art Lebensbeschreibung Gottfried Kellers.

Martin Müller (Hg.)

Lebensmeister – Leidenschüler

Gottfried Kellers Alltag in seinen Briefen

2019. Geb., 244 S.
ISBN 978-3-0340-1503-5. CHF 29 / EUR 29



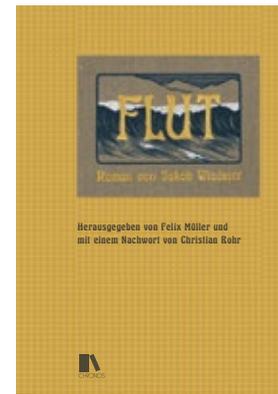
Welches sind die besonderen Italienerfahrungen in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz im Vergleich mit der von der Goethezeit dominierten deutschen Italienliteratur? Neben den klassischen Motiven für Italienreisen von Schweizer Autorinnen und Autoren widmet sich der Band dem Zerfall des in der Goethezeit idealisierten Italienbildes und der Entstehung neuer, trivialerer, aber auch komplexerer Italienbilder.

Corinna Jäger-Trees, Hubert Thüring (Hg.)

Blick nach Süden

Literarische Italienbilder aus der deutschsprachigen Schweiz

2019. Geb., 416 S., 10 Abb. s/w., 56 Farbabbb.
ISBN 978-3-0340-1542-4. CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 55



September 2025. Geb., ca. 288 S.
ISBN 978-3-0340-1817-3. Ca. CHF 38 / EUR 38

Jakob Wiedmer-Stern
Felix Müller, Christian Rohr (Hg.)
Flut

Als unheilvolle «Flut» brandet die Tourismuswelle Ende des 19. Jahrhunderts in die Alpentäler hinein. Der 1905 erschienene Roman dramatisiert die Folgen im abgelegenen Weiler Wengen im Berner Oberland: Im Nu werden die einfachen Bergbauern zu stolzen Hotelbesitzern. Doch Spekulationen und rasch gewonnenes Geld entfesseln Streit und Missgunst; Verlierer sind Natur und Umwelt. Jakob Wiedmer-Stern führte kurze Zeit als Direktor das von seiner Frau Marie Stern gegründete Hotel Beausite in Wengen. Er war ein guter Beobachter, der seine genialen Fähigkeiten als Archäologe, Erfinder, Museumsdirektor, Journalist und eben auch als Schriftsteller unter Beweis stellte. Bei seinem literarischen Werk handelt es sich um mehr als blosser Unterhaltungsbelletristik, wenn Wiedmer im Zeichen des Landschafts- und Heimatschutzes seinen Blick zugespitzt auf die Problematik des Tourismus in den Alpen richtet. Geradezu hellsichtig kritisierte er die einseitige Ausrichtung auf den Fremdenverkehr, der dann zu Beginn des Ersten Weltkriegs tatsächlich zum wirtschaftlichen Kollaps führte. Heute, 120 Jahre später, ist die touristische Überflutung der Bergwelt erneut zu einem hochaktuellen Thema geworden.



September 2025. Geb., ca. 128 S., ca. 20 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1820-3. Ca. CHF 28 / EUR 28

Helmut Meyer
Geschichte und Dichtung
Gottfried Kellers «Züricher Novellen»

Kellers fünf «Züricher Novellen» spielen in vielfältiger Weise in der lokalen Geschichte. Das Buch zeigt, dass sich in ihnen Zartes, Humoristisches und Abgründiges findet und dass sie einen dichterisch gestalteten Einblick in die Vergangenheit vermitteln. «Hadlaub» schildert, wie der Minnedichter Johannes Hadlaub (um 1300) im Auftrag der Familie Manesse die «Manessische Liederhandschrift» verfasst und schliesslich die adelige Tochter Fides zur Frau gewinnt. Im «Narr von Manegg» (um 1400) erlebt man den Niedergang der Familie Manesse mit-samt ihrer Burg Manegg und die Rettung der «Manessischen Liederhandschrift». «Ursula» beschreibt, wie sich in den Wirren der Reformationszeit ein junger Mann und eine junge Frau zunächst auseinanderleben und dann doch zusammenfinden. Der «Landvogt von Greifensee» Salomon Landolt (1741-1818) sucht fünfmal bei zürcherischen Frauen vergeblich sein Eheglück, verbessert daneben als tüchtiger Militär das Zürcher Wehrwesen und fällt salomonische Urteile. Im «Fähnlein der sieben Aufrechten» erleben aufrechte Patrioten das Schützenfest in Aarau von 1849 und verhelpen unbeabsichtigt einem jungen Paar zu seinem Glück.



Vor über 200 Jahren verliess der junge Bernhard Rieter (1805–1883) aus Winterthur zum ersten Mal seine Heimat, um fremde Kulturen kennenzulernen. Von seinen Reisen schickte er ausführliche Briefe an seine Familie in der Schweiz. Sie offenbaren eine kritische Haltung gegenüber den Kolonialmächten und sind wertvolle Zeugnisse aus der Zeit, als sich der Handel von Schweizer Firmen mit dem Osmanischen Reich und mit Asien zu etablieren begann.

Vanja Hug
Reisebriefe aus dem Orient

Die Berichte des Kaufmanns Bernhard Rieter 1824–1846

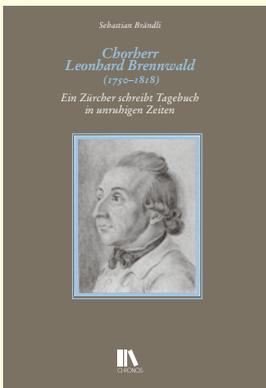
2024. Geb., 644 S., 5 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1740-4. CHF 58 / EUR 58
 Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 361



Für diesen Band wurden Autobiografie, Tagebücher, Notizen und Gedichte von Jean Gebser im Originalmanuskript gelesen und frühere Ausgaben durch Neues wesentlich ergänzt. Es wurden aus dem Nachlass zudem Texte aufgenommen, die noch unveröffentlicht sind. Sie sind Hintergrundinformation eines reichen, bewegten Lebens und zugleich reflektierter, vielschichtiger Kommentar des philosophischen Werks.

Jean Gebser
Ein Mensch zu sein
 Autobiografische Texte, Notizen und Gedichte

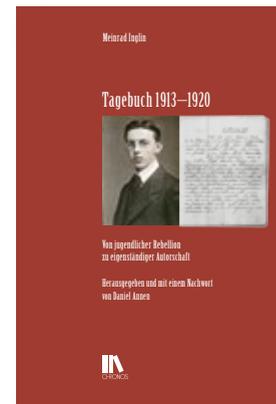
2020. Geb., 364 S., 52 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1593-6. CHF 48 / EUR 48
 Jean-Gebser-Reihe (JGR), Band 4



Die Tagebuchaufzeichnungen des Zürcher Pfarrers und Chorherrn Leonhard Brennwald, Zeitgenosse der französischen und auch der helvetischen Revolution, umfasst 5000 Folioseiten. Seine Tagesnotizen sind vielfältig, berühren sowohl Fragen der Welt- als auch der Zürcher Geschichte und nennen Freuden sowie Sorgen der Landbevölkerung. Diese Biografie leistet einen Beitrag zum Verständnis der lokalen und regionalen Geschichte und zur Mentalitäts- und Alltagsgeschichte in der Schweiz.

Sebastian Brändli
Chorherr Leonhard Brennwald (1750–1818)
 Ein Zürcher schreibt Tagebuch in unruhigen Zeiten

2019. Geb., 160 S., 5 Abb. s/w., 8 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1492-2. CHF 32 / EUR 32



Dezember 2025. Geb., ca. 112 S., ca. 8 Abb., s/w.
 ISBN 978-3-0340-1814-2. Ca. CHF 38 / EUR 28
 Schweizer Texte, Neue Folge, Band 68

Meinrad Inglin
 Daniel Annen (Hg.)
Tagebuch 1913–1920

Von jugendlicher Rebellion zu eigenständiger Autorschaft

Der Schriftsteller Meinrad Inglin (1893–1971) durchlief einen schwierigen Bildungsweg. Er besuchte verschiedene Abteilungen des Kollegiums Maria Hilf, der Mittelschule in seinem Heimatort Schwyz, ohne die Ausbildung abzuschliessen, und auch Versuche in praktischen Berufen brach er ab. Ohne Matur gelang ihm, was er selber als Meisterstreich betrachtete: die Immatrikulation an der Universität Neuenburg. Von 1913 bis 1920 studierte er dort und an den Universitäten Genf und Bern Literaturgeschichte und Psychologie und beschäftigte sich rege mit weltanschaulichen, religiösen und ästhetischen Fragen. Inglin's Überlegungen finden ihren Niederschlag in seinem Tagebuch und in weiteren schriftlichen Zeugnissen. Mit kritischem Spürsinn stürzt er sich ins intellektuelle Abenteuer und nimmt zu den geistigen Strömungen seiner Zeit Stellung, zu Nietzsche oder zu Freud etwa, aber auch zu Positionen der Tradition, insbesondere zum einseitig moralistischen Denken im katholischen Milieu.

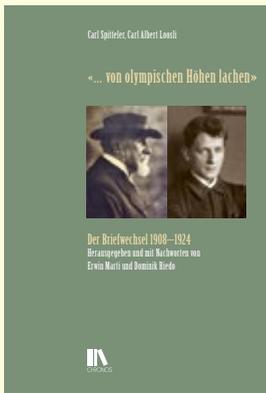


Dezember 2025. Geb., ca. 184 S., ca. 50 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1827-2. Ca. CHF 38 / EUR 38
 Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 363

Elisabeth Nigg-Schaeppi, François Guex
Das Tagebuch der Malerin Sophie Schaeppi (1852–1921)

Eine Künstlerin in der Belle Époque zwischen Entfaltung und Pflicht

Die Malerin Sophie Schaeppi (1852–1921) reist 1874 zur Weiterbildung nach Paris. Mit Fayencemalerei und Illustrationen baut sie sich dort eine prekäre Existenz auf. Nach dem Tod ihrer Mutter hält sie ihr Versprechen und kehrt 1894 in ihr Elternhaus nach Winterthur zurück. Fernab der Anregungen der Metropole bleibt ihre künstlerische Tätigkeit fortan beschränkt. Sie führt den väterlichen Haushalt und kümmert sich um die Erziehung einer Nichte, Malunterricht und Kinderporträts sichern ihr ein eigenes Einkommen. Die Enge der Kleinstadt setzt ihr zu, sie leidet an Migräne und Augenkrankheiten. Dennoch nimmt sie am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt teil. Reisen lassen sie aufblühen, und die seltenen Stunden, die sie der Freilichtmalerei widmet, bedeuten ihr alles. Einige Jahre pflegt sie eine innige Freundschaft mit der Baronin Elisabeth Charlotte von Sulzer-Wart. In ihren Tagebüchern schreibt Schaeppi zunächst über ihre existenziellen Nöte im geliebten Paris. Zurück in Winterthur beobachtet sie mit Anteilnahme, aber auch mit Abstand das bürgerliche Leben in der Stadt um die Wende zum 20. Jahrhundert.



Trotz unterschiedlicher Herkunft und gesellschaftlicher Position verstanden sich Carl Spitteler und Carl Albert Loosli ausgezeichnet, debattierten in den Jahren 1908–1924 über Philosophie und Poetik, Erziehung und Schule, über Politik und allerhand Zeitgenössisches. Loosli war einer der wichtigsten Gesprächspartner Spitteler und spielte eine bedeutende, bisher in der Grössenordnung unterschätzte Rolle in dessen Leben und Werk.

Carl Spitteler, C. A. Loosli
Erwin Marti, Dominik Riedo (Hg.)
«... von olympischen Höhen lachen»
Der Briefwechsel 1908–1924

2025. Geb., 336 S., 27 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1779-4. CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 65



Der Briefwechsel zwischen dem Schriftsteller Carl Albert Loosli und dem Literaturwissenschaftler Jonas Fränkel umfasst mehr als 3000 Dokumente. Eindringlich spiegeln sie die Schwierigkeiten, die die geistige Landesverteidigung intellektuellen Aussenseitern beim Versuch bereitet hat, sich öffentlich Gehör zu verschaffen.

C. A. Loosli, Jonas Fränkel
Fredi Lerch, Dominik Müller (Hg.)
«... dass wir beide borstige Einsiedler sind, die zueinander passen»
Aus dem Briefwechsel, 1905–1958

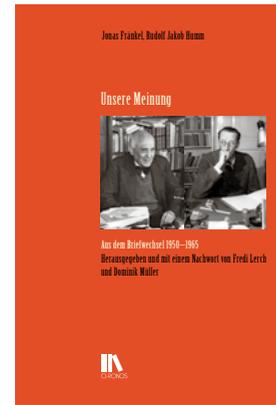
2022. Geb., 560 S., 11 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1653-7. CHF 58 / EUR 58
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 60



Heute eine Whatsapp-Nachricht, früher ein Telefonanruf, vor hundert Jahren eine Postkarte: Das Medium hat sich geändert – das Bedürfnis, rasch und kostengünstig zu kommunizieren, ist geblieben. Ansichtskarten sind für die Geschichtsforschung eine wichtige und oft auch einzigartige Bildquelle. Die Publikation richtet den Fokus auf den Kanton Zürich, dessen Landschaftsbild in den letzten hundert Jahren tief greifende Veränderungen erfahren hat.

Roland Böhmer
«Ich wollt's auf tausend Karten schreiben»
Ansichtskarten aus dem Kanton Zürich 1890–1930

2021. 2. Auflage. Br., 272 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1612-4. CHF 48 / EUR 48
Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 88



Jonas Fränkel, Rudolf Jakob Humm
Fredi Lerch, Dominik Müller (Hg.)
Unsere Meinung
Aus dem Briefwechsel 1950–1965

Behördliche Entscheide verunmöglichten es dem jüdischstämmigen Berner Literaturprofessor Jonas Fränkel (1879–1965), das zu erfüllen, was er als seine Lebensaufgabe sah: die Vollendung seiner Gottfried-Keller-Edition und die Erarbeitung einer Werkausgabe und einer Biografie von Carl Spitteler. Der Zürcher Schriftsteller Rudolf Jakob Humm (1895–1977) griff 1950 in seiner Zeitschrift «Unsere Meinung» den Fall auf. So entstand eine Brieffreundschaft, die bis zu Fränkels Tod andauerte. Fränkel findet in Humm einen Verbündeten im Kampf um seine Rehabilitierung. In zwei grossen Artikeln denunziert er 1952 und 1953 die Keller- und Spitteler-Editoren, die ihn verdrängten, als Pfuscher. Humm vermittelt diese Kritik einem Laienpublikum in der Schweiz. Zusammen leisten sie so einen frühen Beitrag zur Aufarbeitung der geistigen Landesverteidigung und des Antisemitismus in der Schweiz vor und während des Zweiten Weltkriegs. Die mit Sachkommentaren und einem Nachwort versehene und mit Fränkel-Artikeln Humms angereicherte Briefedition bildet auch eine Erweiterung der von den gleichen Herausgebern betreuten Korrespondenz Fränkels mit C. A. Loosli.

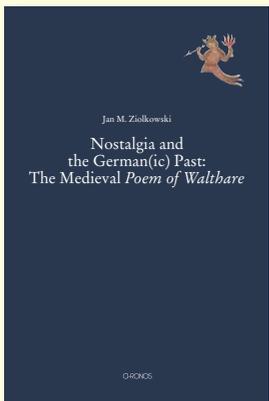
Dezember 2025. Geb., ca. 296 S., ca. 15 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1822-7. Ca. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 70



Ruth Freiburghaus, Patrizia Guggenheim,
Daniel Teichman
Pionier der Kommunikation
Hermann Guggenheim (1864–1912) und sein Zürcher Postkartenverlag

Hermann Guggenheim (1864–1912) war mit seinem Postkartenverlag ein Pionier in der Schweiz. Ursprünglich Zeichner und Lithograf, entwickelte sich der Zürcher Spross einer jüdischen Familie zu einem erfolgreichen Geschäftsmann. Für die Ansichtskarten wurde Guggenheim auch zum Fotografen. Von Reisen zu Schweizer Tourismusdestinationen wie auch ins nahe Ausland brachte er Fotos und Bestellungen nach Hause. Vom Werk Guggenheims werden Motivkarten wie die «Historischen Postkarten» oder die Trachtenbilder sowie Passepartout- oder Briefmarkenkarten in zahlreichen Varianten vorgestellt. Wer die Guggenheim-Karten druckte und welches Ausmass das Kartensammeln in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts annahm, sind weitere Themen dieses reich bebilderten Buchs. Der Haupttext wird eingerahmt von Beiträgen zur Geschichte von Hermann Guggenheims Vorfahren (Daniel Teichman) und zur Beziehung zwischen ihm und seinem Sohn Willy, dem Maler Varlin (Patrizia Guggenheim).

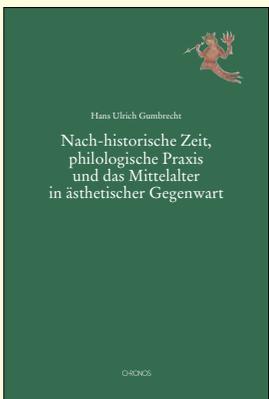
November 2025. Geb., ca. 176 S., ca. 150 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1818-0. Ca. CHF 38 / EUR 38



Has nostalgia existed forever or only since a given date? Longing for the Middle Ages has been regarded as sometimes dangerous for political reasons. Suspicion has grown about nostalgia for and in the medieval period: consider the furor over the term Anglo-Saxon. The Medieval Latin Poem of Walthare, better known as the Waltharius, cries out for a share of attention. This essay situates the Poem of Walthare within nostalgia studies. The examination reviews the many different types of nostalgia.

Jan M. Ziolkowski
**Nostalgia and the German(ic) Past:
 The Medieval Poem of Walthare**

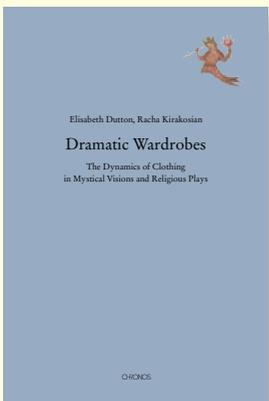
2024. Br., 82 S., 3 Abb. s/w., 10 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1766-4. CHF 15 / EUR 15
 Mediävistische Perspektiven, Band 17



Das historische Weltbild des 19. Jahrhunderts wurde mittlerweile von einer «breiten Gegenwart» abgelöst. Hans Ulrich Gumbrecht zeigt auf, welche neuen Zugriffe auf die Lektüre, Materialität und Alterität mittelalterlicher Literatur sich anbieten. Unter der Prämisse, dass ästhetische Erfahrung spezifische Verstehenszüge zum Vergangenen eröffnet, zeichnen sich Affinitäten zum Mittelalter ab, die über den akademischen Bereich hinausweisen.

Hans Ulrich Gumbrecht
**Nach-historische Zeit, philologische Praxis
 und das Mittelalter in ästhetischer Gegenwart**

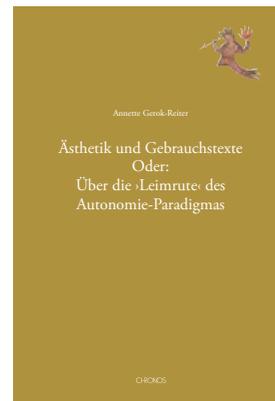
2023. Br., 48 S.
 ISBN 978-3-0340-1749-7. CHF 15 / EUR 15
 Mediävistische Perspektiven, Band 16



Drawing together well-known and less familiar works from English and German writers, and focusing on references to clothing, Dutton and Kirakosian argue for important connections between medieval visions and medieval plays. Reading across genres and languages the authors explore the dynamic power of clothing as a catalyst for imaginative processes in writers, readers and spectators alike.

Elisabeth Dutton, Racha Kirakosian
Dramatic Wardrobes
 The Dynamics of Clothing in Mystical Visions
 and Religious Plays

2023. Br., 144 S., 3 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1729-9. CHF 15 / EUR 15
 Mediävistische Perspektiven, Band 15



2025. Br., 68 S., 1 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1807-4. CHF 15 / EUR 15
 Mediävistische Perspektiven, Band 18

Annette Gerok-Reiter
Ästhetik und Gebrauchstexte
 Oder: Über die ›Leimrute‹ des Autonomie-
 Paradigmas

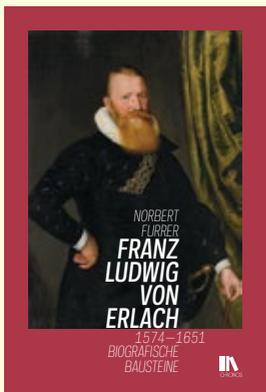
Die Forschung ist sich seit langem einig darüber, dass autonomieästhetisch geprägte Kategorien für die Beschreibung und die Beurteilung vormoderner Akte und Artefakte, die in besonders deutlicher Weise in lebensweltliche Zusammenhänge eingelassen sind, wenig Aufschlusskraft besitzen. Wenn aber Kriterien wie Fiktionalitätsbewusstsein, Autoreferenz, selbstreflexive Bezüglichkeit oder Unabhängigkeit von äusseren Vorgaben, die man in der Regel dem Paradigma der ästhetischen Autonomie zuschreibt, nicht oder nicht vorrangig greifen, um die ästhetische Valenz vormoderner Akte und Artefakte zu beschreiben, so ist zu fragen, von welchen alternativen Beschreibungskriterien auszugehen ist. Nach Antworten auf diese Frage wird anhand der Spezifik von Gebrauchstexten, das heisst anhand von Texten, die unmittelbar in Gebrauchszusammenhängen angesiedelt sind und dort pragmatische Funktionen übernehmen, gesucht.



2025. Br., 112 S.
 ISBN 978-3-0340-1830-2. CHF 15 / EUR 15
 Mediävistische Perspektiven, Band 19

Bernhard Huss
**Die unglaubliche Leichtigkeit eines
 schweren Autors, oder: Calvino liest
 Boccaccio**

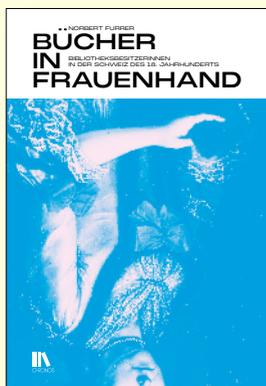
Italo Calvino ist einer der international einflussreichsten italienischen Autoren des 20. Jahrhunderts. Er hat sich eingehend mit kanonischen Texten der europäischen und globalen Literaturgeschichte auseinandergesetzt. Zu Calvinos Bezugspunkten gehört unter anderem die in seinen späten Literaturvorlesungen mehrfach behandelte Novellistik von Giovanni Boccaccio. Der Schriftsteller, Essayist und Literaturtheoretiker sollte 1985 an der Harvard University die posthum als «Lezioni americane» bekannt gewordenen Charles Eliot Norton Poetry Lectures halten. Durch seinen plötzlichen Tod im September 1985 wurden die Texte zu einem ungewollt letzten Wort des hochberühmten Autors in Sachen Literatur. Calvino entwickelt in den fünf Vorträgen eine persönliche Poetologie, die in die Zukunft wirken will und zugleich auf einer sehr reichen und vielfältigen Auseinandersetzung mit der literarischen Tradition seit der Antike fusst. Dieser Band stellt sich die Frage, wie Calvinos literaturtheoretische Kategorien für die Lektüre der Novellen des 14. Jahrhunderts fruchtbar gemacht werden können.



Franz Ludwig von Erlach zählt nicht zu den Grossen der Schweizer Geschichte – Erinnerungswürdig ist er als langjähriger Schultheiss von Bern und als oftmaliger Gesandter in eidgenössischen und auswärtigen Angelegenheiten zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Er verdient jedoch mehr als eine historische Randnotiz zu seinen politischen Meriten. Die Studie umreist die komplexe Existenz eines Individuums in der Beziehung zu seinen Mitmenschen.

Norbert Furrer
Franz Ludwig von Erlach 1574–1651
 Biografische Bausteine

2024. Geb., 635 S., 24 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1757-2. CHF 68 / EUR 68



Was lasen Frauen in der Schweiz zur Zeit der Aufklärung – und was hätten sie aus Männersicht lesen sollen? Erweiterte das gedruckte Wort ihren Geist oder engte es ihn ein? Die Studie richtet den Fokus auf Bibliotheksbesitzerinnen und Leserinnen; daneben wirft sie einen Blick sowohl auf Subskribentinnen und Käuferinnen von Büchern als auch auf Verlegerinnen, Händlerinnen und Verleiherinnen von Druckwerken.

Norbert Furrer
Bücher in Frauenhand
 Bibliotheksbesitzerinnen in der Schweiz des 18. Jahrhunderts

2023. Geb., 432 S., 28 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1712-1. CHF 48 / EUR 48



Wann ist ein Kind noch normal und wann schon anormal? Die Frage treibt im 20. Jahrhundert Politiker, Lehrerinnen und Ärzte um. Sie wünschen sich ein «gesundes Volk» und eine «Gesellschaft ohne Kriminelle und Asoziale». Dafür aber braucht es Prävention. Die junge Disziplin Kinderpsychiatrie verspricht die Lösung. Sie testet, triagierte und therapierte Kinder und Jugendliche, mehrheitlich aus den Unterschichten.

Urs Hafner
Kinder beobachten
 Das Neuhaus in Bern und die Anfänge der Kinderpsychiatrie, 1937–1985

2022. Geb., 79 S., 13 Abb. s/w., 1 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1673-5. CHF 28 / EUR 28



2025. Geb., 636 S., 6 Abb. s/w., 12 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1806-7. CHF 68 / EUR 68

Norbert Furrer
Der Körper des gemeinen Mannes
 Über die Physis von Bernern (und Bernerinnen) des 18. Jahrhunderts

Wie sahen die gemeinen Berner und Bernerinnen des 18. Jahrhunderts aus? Dank einer ansehnlichen Zahl überlieferter Steckbriefe (Signalemente) von polizeilich gesuchten Straftätern lässt sich zu dieser und weiteren Fragen manche Antwort finden. Ein für die Jahre 1715–1800 in den Staatsarchiven der Kantone Bern, Waadt und Neuenburg zusammengetragenes Korpus umfasst Beschreibungen von 663 Männern und 50 Frauen aus dem «deutschen» Teil des damaligen Kantons Bern (ohne Aargau). Die Analyse dieses Korpus bildet den Kern der Studie.

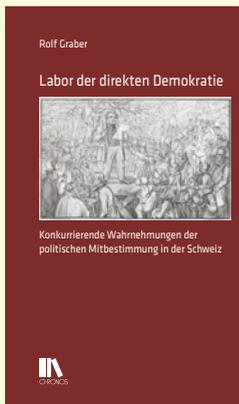
Hinzu kommen andere Quellen: «physisch-topografische» und Reisebeschreibungen, Tagebücher und Briefe, medizinische Traktate und die Berner Porträts des Luzerner Malers Josef Reinhard. Das Buch liefert einen Beitrag zur historischen Ökologie. Während die Umwelt- und die Klimageschichte das «milieu externe», in dem die Menschen lebten, untersuchen, interessiert sich diese Körpergeschichte für ihr «milieu interne», für die «Natur» in und an ihnen.



2025. Geb., 152 S., 10 Abb. s/w., 14 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1793-0. CHF 28 / EUR 28

Urs Hafner
Dönnis Erdscheibe
 Ein Käser und seine Welt

Melchior Dönni ist überzeugt: Die Erde ist eine Scheibe. Um 1900 lässt der Luzerner Käser sein Relief der flachen Erde in Bern patentieren. Er rechnet damit, dass es in den Schulen den Globus ablösen wird. Zudem breitet er sein Weltbild in mehreren Broschüren aus. Dönni ist im deutschen Sprachraum einer der ersten «Flacherdler». Wie ist der erfolgreiche Geschäftsmann zu seiner Theorie gekommen, warum hat er sie veröffentlicht, weshalb wurde er totgeschwiegen?



Die vorliegende Studie zeichnet die historiografische Entwicklung der Erforschung der halbdirekten Demokratie nach, rekonstruiert Forschungskontroversen, hinterfragt die gängigen Narrative und konfrontiert diese mit dem aktuellen Forschungsstand. Die Überlegungen sollen dazu beitragen, den öffentlichen Diskurs mit den Erkenntnissen der modernen Geschichtswissenschaft zu konfrontieren.

Rolf Graber
Labor der direkten Demokratie
 Konkurrierende Wahrnehmungen der politischen Mitbestimmung in der Schweiz

2023. Geb., 144 S.
 ISBN 978-3-0340-1732-9. CHF 26 / EUR 26



Bis 1981 wurden in der Schweiz Zehntausende Menschen ohne Gerichtsurteil und ohne dass sie eine Straftat begangen hatten, in Anstalten eingewiesen. Der Schlussbericht präsentiert die wissenschaftliche Synthese der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen in knapper, verständlicher Form und situiert die Ergebnisse im Kontext der Schweizer Geschichte.

Unabhängige Expertenkommission Administrative Versorgungen (Hg.)
Organisierte Willkür
 Administrative Versorgungen in der Schweiz 1930–1981

2019. Halbleinen, 400 S.
 ISBN 978-3-0340-1520-2. CHF 38 / EUR 38
 Band 10 A



Neue technische Möglichkeiten wie digitale Plattformen oder Roboter verändern derzeit auf radikale Art und Weise die Bedingungen, die Charakteristiken und die Wahrnehmung von Arbeit. Die Beiträge untersuchen in historischen Fallstudien soziale Konstellationen von Arbeit von der Zeit des frühen Kolonialismus bis zur digitalen Transformation.

Monika Dommann, Juan Flores Zendejas, Kristina Schulz, Simon Teuscher (Hg.)
Arbeit im Wandel | Travail en mutation

2024. Br., 288 S., 5 Abb. s/w., 12 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1703-9. CHF 38 / EUR 38
 Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 37



Cenk Akdoganbulut, Thalia Brero, Christof Dejung, Damir Skenderovic (Hg.)
Rückkehr des Politischen
 Inszenierung und Herausforderung von Macht in der Geschichte
Le retour du politique
 Mitter en scène et défilé le pouvoir à travers l'histoire

2025. Br., 264 S., 20 Abb. s/w.,
 ISBN 978-3-0340-1802-9. CHF 38 / EUR 38
 Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 39

Seit einigen Jahren gewinnt das Feld des Politischen wieder an Relevanz. Für viele befindet sich die Demokratie als politische Ordnungsform in einer ernsthaften Krise. Nicht zuletzt aus historischer Perspektive warnen Stimmen davor, dass Demokratisierung und die kritische Aushandlung gesellschaftlicher Konflikte auch wieder rückgängig gemacht werden können. Ausgehend von diesen Beobachtungen fragt dieser Band nach den strukturellen und sozialen Kontexten, in denen Handeln und Sprechen des Politischen in der Vergangenheit stattfanden. Wie wurde politische Macht öffentlich inszeniert? Durch welche Rituale, Symbole und Bilder wurden Herrschaftsordnungen legitimiert oder soziale Hierarchien herausgefordert? Mit welchen Repräsentationen, Deutungsmustern und Praktiken wurden politische Verhältnisse und Entscheidungsfindungen sinnhaft und durchsetzbar gemacht? Der Band verdeutlicht methodisch wie auch thematisch die Vielfalt und Fülle der aktuellen politikgeschichtlichen Forschung.



Judith Kälin
Disziplinierende Demokratie
 Die Rechtspraxis der administrativen Freiheitsentzüge im Kanton Zug 1940–1985

2025. Geb., 232 S., 3 Abb. s/w.,
 ISBN 978-3-0340-1794-7. CHF 38 / EUR 38

Die Freiheit ist von jeher das Fundament der schweizerischen Demokratie und die liberale Staatsform die Garantie für ihren Schutz – so zumindest lautet die patriotisch korrekte Geschichte der Schweiz. Kritische Perspektiven eröffnet jedoch die Praxis der weitgehend unregulierten Anstaltseinweisungen, die seit dem 19. Jahrhundert durch die kantonalen Armen-, Fürsorge- und Gesundheitsgesetze sowie das Vormundschaftsrecht legitimiert wurden. Sie ermöglichten zeitlich unbegrenzte Freiheitsentzüge in Zwangsarbeits- und Arbeitserziehungsanstalten ohne strafrechtliche Verurteilung. Mit Fokus auf den Kanton Zug zeigt diese Studie, dass diese Praxis nicht im Widerspruch zum demokratischen Selbstverständnis stand, sondern bis weit in die 1980er-Jahre von diesem getragen wurde.



Wohin gehen Technologien, wenn sie verschwinden und weder Zukunft noch Anwendung haben? Die hier zusammengestellten Versuche zeigen, wie sich starke Verbindungen wieder auflösen können, warum sogar höchst prominente Technologien plötzlich obsolet werden, während andere erst nach langer Wartezeit in einem überfüllten Museumskeller als kurioses Ausstellungsobjekt entdeckt werden.

David Gugerli
Vom Verschwinden der Technik

2024. Geb., 152 S., 13 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1758-9. CHF 28 / EUR 28



Die Zeit der Telegrafist:innen der Handelsmarine ist seit 1999 vorbei. Trotzdem werden täglich Tausende von Verbindungen getätigt – nunmehr von Amateurfunkstationen. Die Telegrafie erfährt als technisches Steckenpferd für ehemalige und Hobbytelegrafist:innen eine globale Reamateurisierung und verwirklicht ihre eigene nostalgische Prospektion.

Perikles Monioudis
Der diachrone Telegrafist
Figurationen der Drahtlosigkeit und ihre nostalgische Prospektion

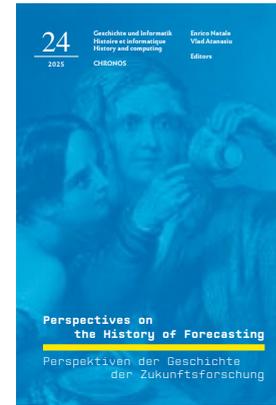
2024. Geb., 216 S., 6 Abb. s/w., 45 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1781-7. CHF 38 / EUR 38
Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Band 11



Die Elektrifizierung des Haushalts brachte nebst Annehmlichkeiten verschiedene technische, ökonomische und soziale Probleme mit sich. Der Stromzähler löste diese, sorgte für Stabilität, wurde zur wichtigen Schnittstelle zwischen Kraftwerk und Haushalt und trug wesentlich zur Alltäglichkeit von Elektrizität bei.

Jonas Schädler
Der Stromzähler
Elektrische Energie als Konsumgut, 1880–1950

2023. Geb., 240 S., 26 Abb. s/w., 2 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1721-3. CHF 38 / EUR 38
Interferenzen – Studien zur Kulturgeschichte der Technik, Band 29



2025. Br., 136 S., 9 Abb. s/w., 2 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1803-6. CHF 38 / EUR 38
Geschichte und Informatik – Histoire et Informatique,
Band 24

Enrico Natale, Vlad Atanasiu (Hg.)
**Perspectives on the History of Forecasting |
Perspektiven der Geschichte der
Zukunftsforschung**

Für Historiker:innen, die allgemein darin übereinstimmen, dass die Geschichte keine prädiktive Wissenschaft ist, scheint die Zukunftsforschung auf den ersten Blick ein paradoxer Forschungsgegenstand zu sein. Für die Autor:innen dieses Bandes ist die Zukunftsforschung vor allem ein faszinierendes Thema, das ein neues Licht auf die Geschichte der politischen und wirtschaftlichen Regierungsführung im 20. und 21. Jahrhundert werfen kann. Anhand verschiedener Fallstudien zeigen die hier veröffentlichten neuen Forschungen, dass sich die Geschichte der Zukunftsforschung, das heisst der Versuch, auf der Grundlage einer Analyse der Vergangenheit Prognosen über die Zukunft zu formulieren und daraus nützliches Wissen für die Entscheidungsfindung zu ziehen, mit den technischen Möglichkeiten und politischen Prioritäten der Zeit weiterentwickelt. Von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart, an der Schnittstelle verschiedener wissenschaftlicher Bereiche und in einem weiten Gebiet von den Vereinigten Staaten bis zur ehemaligen Sowjetunion und Europa bieten die Beiträge in diesem Band einen Überblick über die facettenreiche Geschichte der Zukunftsforschung.



Oktober 2025. Geb., ca. 288 S., ca. 100 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1815-9. Ca. CHF 48 / EUR 48

Bruno Meyer
Planen, zeichnen, bauen
Ingenieure in der Schweiz von der frühen
Neuzeit bis zur Industrialisierung

Die ersten Ingenieure waren Spezialisten des Festungsbaus. Sie planten moderne Stadtbefestigungen, die feindliche Artilleriegeschosse abwehren sollten. Zudem wurde ihr Wissen eingesetzt, um genaue Kenntnis des Geländes zu erhalten. Später ergaben sich immer mehr zivile Aufgaben im Bereich des Wasserbaus (Warentransport auf Flüssen und Seen) oder im Bereich des Strassen- und Eisenbahnbaus. Genf war damals exponierter als andere Städte der Eidgenossenschaft. Der Ausbau der Stadtbefestigung begann etwa 1530 und dauerte bis 1750. Beschäftigt waren mehr als 70 Fachleute, darunter etwa 50 Ingenieure. Meist wurden sie aufgrund ihres guten Rufs aus dem Ausland beigezogen, so in Basel Daniel Specklin, in Zürich Johannes Ardüser und in Bern Valentin Friedrich. Schulen gab es noch keine, man lernte bei einem Meister oder beim Vater. Das Buch geht der Frage nach, wer die ersten Ingenieure der Schweiz waren, wo sie wirkten und wie sich ihre Aufgabenbereiche im Laufe der Zeit wandelten.



Erziehung und Gewalt, Fürsorge und Zwang – stationäre Erziehung war und ist anfällig für Grenzüberschreitungen in der Auseinandersetzung mit den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Die Beiträge beleuchten die personellen, institutionellen und gesetzlichen Verflechtungen sowie das in Netzwerken zirkulierende Wissen zur stationären Erziehung.

Daniel Deplazes, Jona T. Garz, Nives Haymoz, Lucien Criblez (Hg.)
Erziehen, erfassen, erforschen
 Kontinuität und Wandel der stationären Erziehung im 20. Jahrhundert am Beispiel des Landerziehungsheims Albisbrunn

2024. Geb., 200 S., 17 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1755-8. CHF 38 / EUR 38
 Historische Bildungsforschung, Band 15



Ohne Schlagsäule, dafür mit Porzellantellern und weissen Tischstüchern im Speisesaal, galt das Zürcher Landerziehungsheim Albisbrunn lange als Musterinstitution, um «schwererziehbare» Knaben und männliche Jugendliche zu bessern. Die Studie untersucht, wie Albisbrunn von 1960 bis 1990 als Teil eines weitverzweigten Netzwerks «funktioniert».

Daniel Deplazes
«Nobelhotel für Versager»
 Das Landerziehungsheim Albisbrunn in den Akteur-Netzwerken des Schweizer Heimwesens 1960–1990

2023. Geb., 432 S., 38 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1708-4. CHF 58 / EUR 58
 Historische Bildungsforschung, Band 14



Um 1900 entdeckte nicht nur die Psychiatrie, sondern auch die Pädagogik psychisch anormale Kinder. Die Schule übernahm mehr und mehr auch eine «therapeutische» Funktion. Eine «klinische» Pädagogik entstand. Dieser Wandel ging mit einschneidenden institutionellen Veränderungen, einem neuen psychodiagnostischen und therapeutischen Wissen und den dazugehörigen Praktiken einher.

Patrick Bühler
Schule als Sanatorium
 Pädagogik, Psychiatrie und Psychoanalyse, 1880–1940

2023. Geb., 220 S., 5 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1685-8. CHF 38 / EUR 38
 Historische Bildungsforschung, Band 12



November 2025. Geb., ca. 400 S.
 ISBN 978-3-0340-1534-9. Ca. CHF 48 / EUR 48
 Historische Bildungsforschung, Band 5

Ingrid Brühwiler, Lucien Criblez, Claudia Crotti, Marianne Helfenberger, Michèle Hofmann, Karin Manz (Hg.)
Bildungsgeschichte

Systementwicklung im 19. und 20. Jahrhundert in der deutschsprachigen Schweiz

Bildungssysteme unterliegen dem historischen Zusammenspiel von Kontinuität und Wandel. Sie weisen zeitspezifische Ausprägungen auf, die nur im Rahmen der jeweiligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kontexte zu verstehen sind. Gleichzeitig zeichnen sich Bildungssysteme durch ihren doppelten Auftrag der Überlieferung der Kultur an die heranwachsenden Generationen und deren Vorbereitung auf eine sich verändernde Gesellschaft aus. Als funktionale Teilsysteme einer Gesellschaft wandeln sie sich zwingend mit ihr. Der vorliegende Band zeichnet diese Veränderungen im Raum der deutschsprachigen Schweiz seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nach. Er thematisiert die Entstehung der komplexen Strukturen der kantonalen Bildungssysteme und den zunehmenden Einfluss des Bundesstaats und zeigt auf, wie der für die Schweiz konstitutive Bildungsföderalismus zwar Bestand hat, aber immer wieder transformiert wird.



September 2025. Geb., ca. 488 S., ca. 4 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1535-6. Ca. CHF 48 / EUR 48
 Historische Bildungsforschung, Band 6

Anja Giudici, Rita Hofstetter, Karin Manz, Bernard Schneuwly, Lucien Criblez (Hg.)
Die schulische Wissensordnung im Wandel
 Schulfächer, Lehrpläne und Lehrmittel in der Schweizer Volksschule, 19. und 20. Jahrhundert

Lehrpläne und Lehrmittel legen fest, was in der Schule gelehrt und gelernt werden soll. Als normative Instrumente definieren sie schulische Ziele und Inhalte, gruppieren diese nach didaktischen Kriterien inhaltlich und in ihrer Abfolge und ordnen ihnen Zeit- und Personalressourcen zu. Die wichtigsten Ordnungsprinzipien sind die materielle Einteilung in Schulfächer und die zeitliche Gliederung nach Schuljahren beziehungsweise Semestern. Die dadurch entstehende Wissensordnung scheint von aussen betrachtet stabil, verändert sich im historischen Prozess aber wesentlich. Doch wer entscheidet aufgrund welcher Kriterien und mit welcher Legitimation über Lehrpläne, Schulfächer und Lehrmittel? Wie verändern sie sich als Instrumente der schulischen Wissenspolitik während des 19. und 20. Jahrhunderts? Wie wandelbar oder wie stabil sind ihre Inhalte, Ziele und didaktischen Prinzipien? Wie verändern sich die Beziehungen zwischen Schulfächern und ihren wissenschaftlichen Referenzdisziplinen? Der Band thematisiert solche Fragen aus bildungshistorischer und fachdidaktischer Perspektive.



Ausgangspunkt sind die Konflikte zwischen Industrie und Gewerbe sowie zwischen Kapital und Arbeit. Im 20. Jahrhundert investierten die Schweizer Unternehmen in die berufliche Bildung, bauten das Lehrlingswesen aus und schufen Weiterbildungsabteilungen. Dadurch sollte aber nicht nur der Qualifikationsbedarf gedeckt, sondern auch die Loyalität der Belegschaft gesichert werden.

Michael Geiss

Das Kapital der Bildung

Pädagogische Ambitionen in der Schweizer Privatwirtschaft im 20. Jahrhundert

2023. Geb., 380 S.
ISBN 978-3-0340-1713-8. CHF 58 / EUR 58
Historische Bildungsforschung, Band 13



Warum entscheidet sich ein Mann, in ein Benediktinerkloster einzutreten? Wie erlebt er den klösterlichen Alltag, wie gestaltet er seine Berufung zum Mönch und wie geht er mit Krisen um? Der Autor untersucht diese Fragen aus historischer Perspektive anhand lebensgeschichtlicher Interviews mit 29 Benediktinermönchen.

Ivo Berther

Wann ist ein Mönch ein Mönch?

Identitäten von Benediktinermönchen anhand lebensgeschichtlicher Interviews

2024. Geb., 164 S.
ISBN 978-3-0340-1753-4. CHF 38 / EUR 38
Murenser Monografien, Band 5



Die Aufhebung der aargauischen Klöster 1841 markierte eine Zäsur in der Schweizer Klostersgeschichte und hatte Folgen bis in die europäische Politik hinein. Am Beispiel von Muri wird gezeigt, auf welche Weise das einschneidende Ereignis der Klösteraufhebung im Benediktinerkloster Muri-Gries, in der Region Oberfreiamt, auf kantonaler und auf nationaler Ebene erinnert wurde.

Annina Sandmeier-Walt

Die Aufhebung des Klosters Muri 1841

Der Aargauer Klosterstreit in Schweizer Erinnerungskulturen

2019. Geb., 524 S., 27 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1547-9. CHF 58 / EUR 58
Murenser Monografien, Band 4



September 2025. Geb., 280 S., 44 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1792-3. CHF 38 / EUR 38
Historische Bildungsforschung, Band 16

Lena Freidorfer

Vom Lehrling zum Lernenden

Zur Wahrnehmung Jugendlicher in beruflicher Ausbildung im Zuge der Transformation der beruflichen Bildung 1950–1970

Jugendliche in beruflicher Grundbildung sind das Herzstück des schweizerischen dualen Berufsbildungssystems. Trotz ihrer Schlüsselrolle waren Lehrlinge und Lehrtöchter (wie sie bis vor kurzem genannt wurden) und ihr Sozialisierungsprozess bislang nur am Rande Gegenstand der Forschung. Die Studie nimmt sich des Themas aus historischer Perspektive an. Der Blick wird auf die Jahre 1950–1970 gerichtet, die nicht nur für die Entwicklung der Berufsbildung in der Schweiz, sondern auch für den Wandel der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Lernenden eine bedeutsame Periode darstellen. Wer waren diese Jugendlichen? Wie haben sie ihre berufliche Ausbildung verbracht und wie ihre Freizeit gestaltet? Wie wurden sie beurteilt? Was wurde über sie geschrieben? Wann bekamen sie selbst eine Stimme in der medialen Öffentlichkeit? Mit diskursanalytischem Vorgehen konnten drei gesellschaftlich konstruierte Lehrlingsbilder eruiert werden, die aufzeigen, wie sich Jugendliche in beruflicher Ausbildung durch den Ausbau der Schulen und eine verstärkte Medienpräsenz in der öffentlichen Wahrnehmung von konform arbeitenden zu selbstbestimmt lernenden Personen entwickelten.



Oktober 2025. Geb., ca. 508 S., ca. 60 Farbbild.
ISBN 978-3-0340-1799-2. Ca. CHF 48 / EUR 48
Murenser Monografien, Band 6

Esther Vorburger-Bossart

«Ein gehorsames Leben»

Identitäten von Benediktinerinnen anhand lebensgeschichtlicher Interviews

Die Ordensgemeinschaften in der Schweiz wurden bisher mehrheitlich als Institutionen untersucht, Frauen dabei weitgehend marginalisiert. Um dem zu begegnen, führte die Autorin Oral-History-basierte Gespräche mit 36 Benediktinerinnen. Sie zeigen, dass die lange Kontinuität der monastischen Gemeinschaftskultur, wie sie nur in Frauenklöstern bis heute bewahrt wird, hauptsächlich durch die Eingliederung des Individuums in kollektive Strukturen möglich war. Dies ging mit dem Verzicht auf die Befriedigung eigener Bedürfnisse einher. Trotzdem oder gerade deswegen eröffnete sich den Frauen eine sinnstiftende Existenz. Im Vergleich mit Interviews, die mit männlichen Ordensgenossen geführt wurden, zeigen sich erhebliche Unterschiede im Gehorsamsverständnis und somit in der Gestaltung des Alltags. Schlüsselthemen sind die Bildung und die traditionellen Rollenzuschreibungen, besonders die liturgischen Kompetenzen. Der Wissenstransfer von Männer- zu Frauenklöstern glied die Abhängigkeiten und Ungleichheiten innerhalb des katholischen Netzwerks lange Zeit gewinnbringend aus.



Die Theatergeschichte der Drei Bünde ist die bisher umfassendste theaterhistorische Dokumentation zu Graubünden. Das Buch bietet eine Darstellung der verschiedensten kulturellen Erscheinungen auf dem Territorium des Freistaats der Drei Bünde (1500–1800), wobei von einem weiten Theaterbegriff ausgegangen wird.

Manfred Veraguth
Theatergeschichte der Drei Bünde
Schaustrafen und Fastnachtsbräuche, Konfessionstheater und Wanderbühnen (1500–1800)

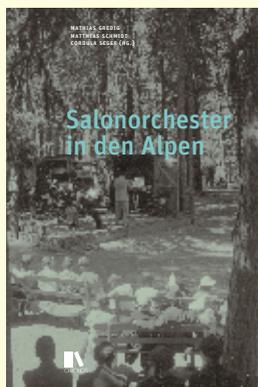
2023. Geb., 312 S., 5 Abb. s/w., 80 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1728-2. CHF 48 / EUR 48



Alphornblasen und Jodeln sind aus traditionellen Kulturveranstaltungen in der Schweiz nicht wegzudenken. Das Autorenteam diskutiert mögliche Verbindungen zwischen Jodel und Alphornmusik und erörtert Evidenzen, die auf einen gemeinsamen Ursprung der beiden Musikpraktiken hinweisen. Musikästhetische Verbindungen werden diskutiert, historische und aktuelle Argumente abgewogen.

Raymond Ammann, Andrea Kammermann, Yannick Wey
Alpenstimmung
Musikalische Beziehung zwischen Alphorn und Jodel – Fakt oder Ideologie?

2019. Geb., 232 S., 78 Abb. s/w., 2 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1530-1. CHF 38 / EUR 38



An Kurorten und in Grandhotels der Alpen sorgten ab den 1860er-Jahren zahlreiche Salonorchester für musikalische Unterhaltung. Vierzehn unterhaltsame Essays erkunden unbekannte Aspekte dieses faszinierenden Phänomens. Dabei reicht ihre Bandbreite von Saxofonklängen bei Skisprungschanzen über die Abstimmung von Klangfarben in Orchesterarrangements bis hin zu Opern ohne Gesang.

Mathias Gredig, Matthias Schmidt, Cordula Seger (Hg.)
Salonorchester in den Alpen

2024. Geb., 232 S., 67 Abb. s/w., 7 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1733-6. CHF 38 / EUR 38



Hannes Siegrist, Jon Mathieu (Hg.)
Föderale Staatsbildung und gesellschaftliche Integration in der Republik der Drei Bünde
Neue Forschungen zur Geschichte und Erinnerungskultur im europäischen Kontext (16.–21. Jahrhundert)

Oktober 2025. Geb., ca. 320 S., ca. 50 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1826-5. CHF 38 / EUR 38

Der Band behandelt die Geschichte der Verfassung, politischen Kultur und sozialen Integration in der frühneuzeitlichen Republik der Drei Bünde und deren norditalienischen Untertanengebieten (Veltlin, Chiavenna, Bormio) im Kontext der Geschichte der Schweiz, Italiens und Europas. Ausgangspunkt ist der Bundesbrief der Drei Bünde von 1524.

Die verflechtungsgeschichtlich und multiperspektivisch angelegten Beiträge analysieren Machtstrategien, Gewalt, Verrechtlichung, Herrschaftsrituale sowie institutionelle und organisatorische Leitbilder in Prozessen der Staatsbildung und in den langwierigen Konflikten um die politische Ordnung im vernationalstaatlichen Europa. Sie fragen nach Entwicklungspfaden, Typen und Varianten von Staats- und Gesellschaftsformen und diskutieren den Sinn, Gebrauch und Nutzen damit verknüpfter historischer Mythen, Erinnerungskulturen und Erinnerungsorte. Der Band präsentiert die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Tagung, die im Juni 2024 in Maloja im Rahmen der 500-Jahr-Feiern des Kantons Graubünden stattgefunden hat.



Markus Meier
Geächtet, geliebt und geduldet
Die Orgel im nachreformatorischen Toggenburg

2025. Geb., 400 S., 44 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1796-1. CHF 48 / EUR 48

Geächtet von der reformierten Zürcher Obrigkeit, geliebt von den Pietisten und geduldet von der St. Galler Fürstabtei – die Orgel im Toggenburg des 18. Jahrhunderts findet nicht nur in der Kirche ihren festen Platz, sondern auch in der Firstkammer des Toggenburger Hauses als Ausstattungselement des familiären Versammlungs- und Andachtsraums. So entwickelt sich mitten im grössten Spannungsfeld der konfessionell gespaltenen Eidgenossenschaft eine lokale Tradition des Orgelbaus.

Kein anderes Musikinstrument ist so in den kirchen- und kunsthistorischen Kontext eingebunden wie die Orgel. Sie ist der geistlichen Musik verpflichtet und dient der christlichen Erbauung, wo immer sie dem Verdacht gegen alle Musik entgegen kann, nur Anlass zur Zerstreung und Ablenkung von der Sorge um das Seelenheil zu sein. Das macht sie zu einem Symptom politischer und kultureller Gegebenheiten in einer Zeit, wo der Streit der Konfessionen noch einmal aufflammt. Die Untersuchung nähert sich der Geschichte der Toggenburger Orgel unter dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen.



Obwohl Siedlungsnamen Orte benennen, sind sie doch unmittelbar mit den Menschen verbunden, durch die die Orte zu ihren Namen kamen. So bewahren sie die Erinnerung an längst Vergangenes, ja sie erinnern in gewisser Weise auch an die Gedanken der Namengeberinnen und Namengeber. In diesem Buch werden in zwölf Kapiteln fast 2000 Siedlungsnamen des Kantons Zürich nach Bezirken historisch verortet und namenkundlich erschlossen.

Inga Siegfried-Schupp
Von Angst und Not bis Zumpernaal
 Siedlungsnamen im Kanton Zürich

2024. Br., 240 S., 131 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1750-3. CHF 48 / EUR 48
 Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 91



Hottingen betritt man von der Stadt her über den «Pfauen», das Schauspielhaus wirkt wie ein Tor zum sonnenverwöhnten Stadtquartier. Neben Gottfried Keller und Johanna Spyri wohnten Elias Canetti und Urs Widmer sowie viele andere Kulturschaffende und Hochschulangehörige in Hottingen. Die vorliegende Publikation ist eine Neuauflage der im Jahr 2000 erschienenen Hottinger Geschichte. Sie wurde durch ein Kapitel über die Entwicklung im 20. Jahrhundert ergänzt.

Sebastian Brändli, Ueli Kasser
Hottingen
 Von der ländlichen Streusiedlung zum urbanen Stadtquartier

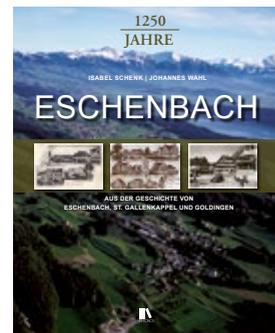
2024. Geb., 320 S., 182 Abb. s/w., 89 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1773-2. CHF 48 / EUR 48



Die Vereinigung Sternbergs mit der Gemeinde Bauma im Jahr 2015 war der Anlass, auf die Geschichte dieses Ortes zurückzuschauen. In sieben Kapiteln beleuchtet Markus Brühlmeier Ausschnitte aus der Geschichte Sternbergs. Ursula Eichenberger porträtiert Personen und Orte, die zusammen mit den Fotos von Tom Kawara ein lebendiges Bild der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart Sternbergs vermitteln.

Markus Brühlmeier, Ursula Eichenberger
Sternenberg
 Ein Ort und seine Geschichte
 Mit Fotografien von Tom Kawara

2019. Geb., 320 S., 192 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1550-9. CHF 48 / EUR 48



2025. Geb., 192 S., 38 Abb. s/w., 69 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1800-5. CHF 50 / EUR 50

Isabel Schenk, Johannes Wahl
1250 Jahre Eschenbach
 Aus der Geschichte von Eschenbach,
 St. Gallenkappel und Goldingen

Im Jahr 2013 fanden drei Gemeinden zusammen, die zwar durch gemeinsame Geschichte verbunden waren, seit dem Spätmittelalter aber als separate Verwaltungseinheiten existiert hatten. 2025 schaut die neue Gemeinde Eschenbach SG auf über 1250 Jahre Geschichte seit der ersten Erwähnung und auf mehr als zwölf Jahre seit der Gemeindevereinigung zurück. In acht reich bebilderten Kapiteln spannt das Buch einen Bogen von den ersten archäologischen Funden über die Ankunft keltischer Gruppen, römischer Heere und alemannischer Siedler und Siedlerinnen im Seebezirk bis in die Gegenwart. Vor dem Einmarsch Napoleons in die Schweiz 1798 gehörten Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel als je eigene Tagwen zur Landvogtei Uznach unter der Herrschaft von Schwyz und Glarus. Während der Helvetik lenkten Schlüsselfiguren wie der Landammann Johann Ulrich Custor aus Eschenbach die Geschicke der Region. Ab dem 19. Jahrhundert sind die Kapitel thematisch geordnet. Sie beleuchten das soziale und kulturelle Leben, zeigen die wirtschaftliche Entwicklung auf und befassen sich mit dem Bau von Infrastrukturen in den damaligen Gemeinden.



November 2025. Br., ca. 56 S., ca. 25 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1828-9. Ca. CHF 22 / EUR 22

Mark Wüst, Moritz Flury-Rova, Andreas Frank
 Stadtmuseum Rapperswil-Jona (Hg.)
Das Brennyhaus in Rapperswil
 Vom Adelssitz zum Stadtmuseum

1492 in der Nähe des Schlosses errichtet, war das Brennyhaus ursprünglich ein städtischer Adelssitz. Die adelige Familie von Hohenlandenberg erbaute und bewohnte das mächtige Bauensemble und lenkte in dieser Zeit die Geschicke der Stadt. Später befand sich das Haus im Besitz der Familie Göldlin von Tiefenau. Ihrem Kunstsinn sind einige herausragende historische Objekte zu verdanken, die heute in Museen in Rapperswil, Zürich und Aachen aufbewahrt werden. Aus privater Hand ging das Gebäude im 20. Jahrhundert in den öffentlichen Besitz der Ortsgemeinde Rapperswil über und wurde als Heimatmuseum und nach einer Neuausrichtung ab 2012 als Stadtmuseum geführt. Museumsleiter Mark Wüst schildert die Geschichte dieses Hauses und thematisiert die facettenreichen Biografien seiner Bewohner und Bewohnerinnen. Denkmalpfleger Moritz Flury-Rova würdigt das Bauensemble aus kunsthistorischer Sicht. 2011 wurden die beiden Gebäude durch einen modernen Zwischentrakt ergänzt. Andreas Frank, Co-Architekt des Neubaus, beleuchtet Konzept und Ausführung dieses zeitgenössischen Baukörpers, der die Historie mit der Gegenwart auf einzigartige Weise verbindet.



Die grundlegenden Entscheidungen zur kirchlichen Erneuerung fielen an der Limmat, nicht an der Eulach – und doch weist Winterthur eine durchaus bemerkenswerte Reformationsgeschichte auf. Was sich genau zwischen 1500 und 1550 in Winterthur veränderte und wie einschneidend die Zäsur der 1520er-Jahre war, ist Thema des Buches, das einen anschaulichen, quellennahen Einblick in die epochalen Vorgänge vor 500 Jahren bietet.

Peter Niederhäuser
Eine Stadt im Wandel
Winterthur und die Reformation

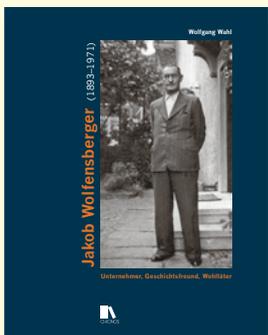
2020. Br., 168 S., 106 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1560-8. CHF 48 / EUR 48
Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 87



Wenn die «Schweizer Illustrierte» Sulzer einen «grossen Weltengänger» nennt, verweist sie auf seine ausgeprägte Reisetätigkeit. Was ihn aber vor allem charakterisiert, ist das geschickte Manövrieren zwischen ganz unterschiedlichen Bereichen in wechselnden Rollen. Diese Lebenswelten beleuchten sieben Autorinnen und Autoren – auch dank bislang unveröffentlichter privater Korrespondenz und Fotografien aus Familienalben.

Daniel Nerlich, Matthias Wiesmann (Hg.)
«Weltengänger» in krisenhaften Zeiten
Der Winterthurer Industrielle und Diplomat Hans Sulzer

2023. Geb., 240 S., 160 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1730-5. CHF 40 / EUR 40
Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte des Instituts für Geschichte der ETH Zürich, Band 12



Jakob Wolfensberger arbeitete sich aus einer Weberfamilie im Zürcheroberländer Dorf Bauma zum grössten Arbeitgeber des Ortes hoch. Mehr als fünfzig Jahre nach seinem Tod liegt eine umfassende Darstellung seines Wirkens vor: Bekannt als Firmengründer, Eisengiesser und Burgenforscher, war er auch Textilmaschinen- und Motorentechner, Entwickler und Netzwerker.

Wolfgang Wahl-Guy
Jakob Wolfensberger (1893–1971)
Unternehmer, Geschichtsfreund, Wohltäter

2023. Geb., 232 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1738-1. CHF 38 / EUR 38



2024. Br., 160 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1788-6. CHF 44 / EUR 44
Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 362

Stadtbibliothek Winterthur (Hg.)
Bier in Winterthur
Fritz Schoellhorn und die Brauerei Haldengut
1880–1930

Die Brauerei Haldengut prägt Winterthur bis heute. Weniger bekannt ist ihr Direktor Fritz Schoellhorn (1863–1933). Das Neujahrsblatt 2025 der Stadtbibliothek zeichnet die Geschichte des Biers in Winterthur nach und nähert sich Fritz Schoellhorn als Patron, Bürger, Familienvater und Verfasser verschiedenster Publikationen an. Wie konnte eine mitten in den Weinbergen gelegene Brauerei die Winterthurer Bevölkerung zum Bierkonsum bringen? Wie kam ein Winterthurer Bierbrauer zum ETH-Ehrendokortitel? Und wie steuerte er seinen Betrieb durch die Verheissungen der Industrialisierung, durch Arbeitskämpfe, Aktionen der Antialkoholbewegung und die Umwälzungen des Ersten Weltkriegs? Der Patron Fritz Schoellhorn hat nicht nur die Winterthurer Brauerei Haldengut zum Erfolg geführt, sondern im ganzen schweizerischen Brauwesen eine wichtige Rolle gespielt. Er erforschte das Brauen aus naturwissenschaftlicher Sicht und entwickelte es vom Handwerk zur Technologie. Dabei blieb er auch von Rückschlägen und Unglücken nicht verschont. Fotografien aus Privatbesitz öffnen ein Fenster in die Zeit zwischen 1880 und 1930.



2025. Br., 288 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1789-3. CHF 48 / EUR 48
Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 92

Cornel Doswald, Claudia Fischer-Karrer, Peter Niederhäuser, Wolfgang Wahl-Guy
Zwischen Tradition und Innovation
Gesichter des Zürcher Oberlandes

Nagelfluhfelsen und Wanderwege, Natürli-Käse und Mundartliteratur, aber auch Industrieerbe und Hightechfirmen – wer sich mit dem Zürcher Oberland beschäftigt, kann sich an ganz unterschiedlichen Themen orientieren, welche die Besonderheiten dieser Landschaft zwischen Tösstal und Zürichsee, zwischen Jona und Glatt festmachen wollen. Doch was genau ist das Zürcher Oberland? Gibt es eine regionale Identität, eine gemeinsame Geschichte und verbindende Elemente? Oder war und ist die Bezeichnung ein Kunstbegriff für ein Gebiet, das historisch gesehen keine Einheit war und erst in den letzten Jahrzehnten stärker zusammengewachsen ist? Das reich bebilderte Buch versammelt unterschiedliche Perspektiven zu Vergangenheit und Gegenwart des Zürcher Oberlands und entwirft einen weit ausgreifenden Gesamtblick, wie es ihn in dieser Form bisher nicht gab. Dabei geht es um die politische und wirtschaftliche Geschichte, um Verkehr und Besiedlung, um Wohnen und Arbeiten, aber auch um Schule und Musik und letztlich um Identität und vielleicht auch um Abgrenzung von der Grossstadt Zürich.



Die Alpen unterscheiden sich von den sie umgebenden Gebieten durch ihre vielfältigen Produktionsmöglichkeiten, die zu einem intensiven Austausch sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Gebirgswelt führen. Die in diesem Band vorgestellten Forschungsarbeiten befassen sich mit verschiedenen Aspekten eines komplexen Systems, das aus Routen, Händlern und Tauschzentren zusammengesetzt ist, deren Ziel es war, den Fernhandel zu gewährleisten und den materiellen Bedarf der lokalen Bevölkerung zu decken.

Andrea Bonoldi, Roberto Fantoni, Roberto Leggero (Hg.)
Foires, marchés et marchands | Fiere, mercati e mercanti | Messen, Märkte und Händler

2025. Br., 252 S., 35 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1767-1. CHF 38 / EUR 38
 Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen (ISSN 1660-8070), Band 29



Das Gebirge wird seit dem Mittelalter – trotz oder gerade wegen der schwierigen Topografie – als ein Ort des Lernens für den Geist, den Körper und die Sinne wahrgenommen, sowohl individuell als auch kollektiv. Heute bekräftigt die Wissenschaft, dass der Mensch nur dann weiterleben kann, wenn er von den Bergen lernt. Was lernen wir also daraus? Welche Erziehungskonzepte und Werte werden vermittelt? Wie wird dieses Wissen genutzt?

Stéphane Gal, Anne-Marie Granet-Abisset, Luigi Lorenzetti (Hg.)
À l'école de la montagne | La scuola della montagna | Das Gebirge als Schule

2023. Geb., 304 S., 70 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1742-8. CHF 38 / EUR 38
 Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen (ISSN 1660-8070), Band 28



Der vorliegende Band versammelt zehn Beiträge zu Themen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart: von der Geschichte und Zusammensetzung des Münzhortes, der im 16. Jahrhundert in Merishausen versteckt wurde, über die Renaissance-Fassadenmaleereien am «Weissen Adler» in Stein am Rhein bis zu einer Hommage an die lebendige Kleinkunstszene in der «Schützenstube».

Historischer Verein des Kantons Schaffhausen (Hg.)
Schaffhauser Beiträge zur Geschichte

2024. Geb., 360 S., 65 Abb. s/w., 186 Farbbabb.
 ISBN 978-3-0340-1787-9. CHF 48 / EUR 48
 Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, Band 96



November 2025. Geb., ca. 432 S., ca. 150 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1829-6. Ca. CHF 48 / EUR 48
 Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, Band 97

Historischer Verein des Kantons Schaffhausen (Hg.)
Schaffhauser Migrationsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg

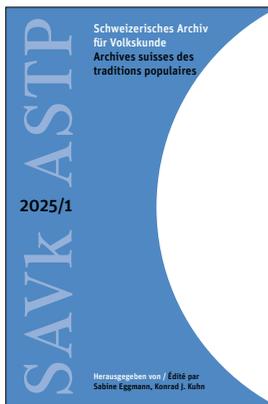
Band 97 der Schaffhauser Beiträge zur Geschichte ist dem Thema Migration in Schaffhausen seit dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Ausgehend vom 50-jährigen Bestehen der Integrationsfachstelle in Schaffhausen untersuchen zehn Autor:innen wichtige Teilbereiche der Schaffhauser Migrationsgeschichte. Sie analysieren die Entwicklung in den vergangenen 80 Jahren unter demografischen, wirtschaftlichen, bildungspolitischen und geschlechtsspezifischen Aspekten. Der Schaffhauser Asylpolitik und der Einwanderung aus Italien, aus (Ex-) Jugoslawien und aus Deutschland sind je eigene Beiträge gewidmet.



Oktober 2025. Br., ca. 264 S., ca. 42 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1813-5. Ca. CHF 38 / EUR 38
 Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen, Band 30

Aleksander Panjek, Margareth Lanzinger (Hg.)
Familles dans les Alpes | Famiglie nelle Alpi | Familien in den Alpen

Dieser Band hinterfragt in verschiedenen sozialen und ökonomischen Kontexten alpiner Gesellschaften Bedeutung, Wirkmacht und Wirkungsweise von grundlegenden Beziehungen innerhalb von Familien und im Umfeld – Verwandten, Nachbarn, Freund:innen und anderen. Damit sind Arbeits- und Vermögenszusammenhänge angesprochen, konkurrierende Interessen ebenso wie Allianzen und Kooperationen.



2025. Br., 116 S., 2 Abb. s/w., 1 Farbatb. ISBN 978-3-0340-1824-1. CHF 31 / EUR 31 Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2025/1

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)
Schweizerisches Archiv für Volkskunde | Archives suisses des traditions populaires

Mirko Uhlig, Manuel Trummer: Gelistet! Und nun? Bedeutungen und Funktionen von immateriellem Kulturerbe für ländliche Räume nach der Inventarisierung

Leonie Schäfer, Rebecca Koller: Das Immaterielle als Ressource? Zur Ambivalenz von Kulturerbe als Entwicklungsmoment in ländlichen Räumen

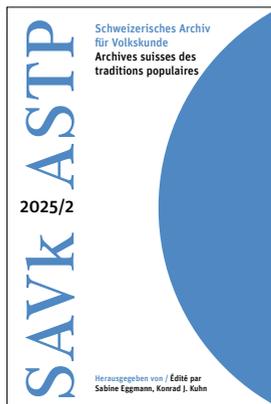
Ágnes Eitler: The Discreet Charm of Lists. The Relevance(s) of Heritage Practices in a Subaltern Rural Area in Transylvania

Theresa Jacobs, Fabian Jacobs, Ines Keller: Questioning Cultural Security. How Being Awarded as Intangible Cultural Heritage Affects the Social Customs and Festivals of the Lusatian Sorbs

Terezie Řáňková: The Living Heritage of Puppetry. The Perception of the Status of Intangible Cultural Heritage and its (Contemporary) Emancipation

Tatjana Bugarski: Safeguarding Threads. Inscriptions on the National List of Intangible Cultural Heritage and their Impact on Rural Communities in Vojvodina

Timo Heimerdinger, Nina Degele: Verzichtende, die nicht verzichten. Rekonstruktion einer diskursiven Unmöglichkeit



Dezember 2025, Br. Ca. 128 S. ISBN 978-3-0340-1786-2. Ca. CHF 31 / EUR 31 Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2025/2

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)
Schweizerisches Archiv für Volkskunde | Archives suisses des traditions populaires

Walter Leimgruber: Mensch und Haus. Zur Einführung

Oliver Rendu: Portraits des maisons de Villars-Bramard (VD) et Lancy (GE). Entre revendications politiques et évolution de l'identité familiale au temps de la Révolution

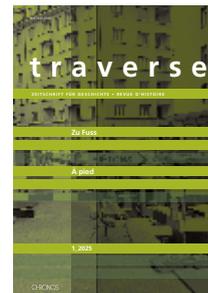
Linda Imhof: Erben, teilen, bauen. Beobachtungen zu Besitz- und Wohnpraktiken im ländlichen Tessin des 19. Jahrhunderts

Stefan Kunz: Stube, Stall und Massenlager. Transformation bäuerlicher Lebenswelten in Adelboden zwischen Landwirtschaft und Tourismus

Matthias Bürgi: Mensch und Landschaft aus historisch-ökologischer Perspektive. Entwicklungen in der Schweiz im 20. Jahrhundert und eine Vertiefung am Beispiel Limpachtal

Eberhard Wolff: Bilanz und Ausblick

Nadja Neuner-Schatz: Vom «Schlaraffenland in den Bergen» und warum näher besser ist (freier Artikel)

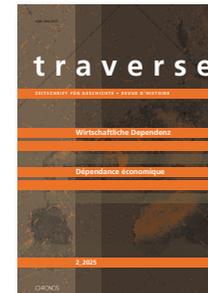


Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire. Band 2025/1. 2025. Br., 153 S., 28 Abb. s/w. ISBN 978-3-905315-94-3. CHF 28 / EUR 24

Tiphaine Robert, Anja Rathmann-Lutz, Marino Ferri (Hg.)
**Zu Fuss
À Pied**

Jahrtausendlang waren Menschen mehrheitlich zu Fuss unterwegs. Umso erstaunlicher ist es, dass die vielfältigen Formen der Fussmobilität von der Forschung bis heute weitgehend vernachlässigt wurden. Verschiedenste Formen menschlichen Unterwegsens basieren wesentlich auf fussgängerischer Praxis, sei es im Alltag oder zum Vergnügen.

Die sieben Texte leisten einen Beitrag zu einer sozial- und kulturhistorisch informierten Mobilitätsgeschichte der Neuzeit vom 17. bis ins 20. Jahrhundert. Sie fragen nach spezifischen historischen Praktiken, Materialitäten und Diskursen rund um das Phänomen des Zufussgehens und letztlich auch nach der Bedeutung der Fussmobilität in einer Zeit multipler planetarer Krisen.



Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire. Band 2025/2. August 2025. Br. ISBN 978-3-905315-95-0. CHF 28 / EUR 24

Sabine Pitteloud, Daniel Allemann, Mischa Suter, Juan Flores Zendejas (Hg.)
**Wirtschaftliche Dependenz
Dépendance économique**

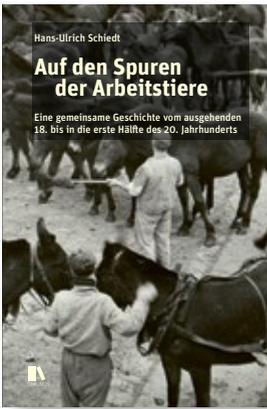
Der Begriff der wirtschaftlichen Dependenz wurde in den 1960er-Jahren populär, um die ungleichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Industrieländern und «Entwicklungsländern» anzuprangern. Obwohl die Dependenztheorien eine kritische Lesart der Globalisierung anregten, indem sie asymmetrische Machtbeziehungen in den Mittelpunkt der Analyse stellten, beschränkten sie sich oft auf das Verständnis makroökonomischer Phänomene. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR und dem Aufkommen des Washington Consensus verlor das Konzept an Bedeutung. Diese Ausgabe versteht sich als Einladung an Historiker:innen, das Konzept wieder aufzugreifen.



Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire. Band 2025/3. November 2025. Br. ISBN 978-3-905315-96-7. CHF 28 / EUR 24

Pauline Milani, Stéphanie Ginalski, Matthias Ruoss (Hg.)
**Antifeminismen
Antiféminismes**

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts befürworten Antifeministen eine Gesellschaft, die auf scheinbar «natürlichen» Hierarchien beruht. Antifeministische Diskurse gehören zu den wichtigsten kontinuierlichen Bestandteilen patriarchaler Gesellschaften, doch der Antifeminismus ist nicht homogen: Er ist ein globales Phänomen, das sich an nationale Rahmenbedingungen anpasst und je nach historischem Kontext in seiner Intensität und Ausprägung variiert. Es ist daher angemessener, von Antifeminismen zu sprechen. Das Heft analysiert sie aus verschiedenen Perspektiven und beschäftigt sich mit Definitionsfragen, welche die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Antifeminismus, Misogynie und Sexismus problematisieren.



2024, Geb., 340 S., 89 Abb. s/w., 7 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1764-0, CHF 48 / EUR 48

Hans-Ulrich Schiedt

Auf den Spuren der Arbeitstiere

Eine gemeinsame Geschichte vom ausgehenden 18. bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die Arbeitstiere – in unseren Breitengraden Pferde, Esel, Maultiere, Hunde und Rinder – waren im 19. Jahrhundert auf dem Land und in den Städten allgegenwärtig. Sie waren grundlegende Phänomene des sozialen Lebens und hinterliessen Spuren in der Gesellschaft, ihren Archiven und in der von und mit ihnen geschaffenen Welt.

Das facettenreiche gemeinsame Leben der Menschen und ihrer Arbeitstiere ist bis anhin erst in Ansätzen als eine gemeinsame Geschichte wahrgenommen worden. Der Autor folgt den sozial-, agrar-, wirtschafts-, verkehrs- und kulturgeschichtlichen Fährten. Auf diesen treffen wir nicht nur Tiere und Menschen an, sondern mit den mensch-tierlichen Gespannen jene Form der Kooperation, in der das Handeln und das Wirken beider zu einem vielfach evidenten Dritten wurden. Die Spuren führen weg vom gewöhnlich unterstellten Natur-Kultur- oder vom Subjekt-Objekt-Gegensatz in eine Welt, in der Menschen und Tiere nahe miteinander verbunden waren und mehr voneinander wussten.

Geschichte

Biografien

Literatur- und Sprachwissenschaft

Musik- und Theaterwissenschaft

Kulturwissenschaft und Ethnologie

Kunstgeschichte / Architektur

Chronos Verlag
Zeltweg 27
CH-8032 Zürich
Tel. + 41 (0)44 265 43 43
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch

Buchhandelsauslieferung
Schweiz: AVA
Deutschland / weltweit: GVA

Auf der [Homepage](#) des Chronos Verlags finden Sie alle lieferbaren Bücher mit Inhaltsübersichten, Kurztexen, weiteren Angaben zu den Titeln und Hinweisen auf Reihen, mit Pressetexten und News.

September 2025
Buchpreise inkl. MWSt. Die CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten.

Umschlagbild aus: «Im Kampf gegen die Feinde des Kindeswohls».

Der Chronos Verlag bedankt sich für einen jährlichen Strukturbeitrag des Bundesamts für Kultur über den Zeitraum 2021–2025.